

# Naturpark Our - Biologische Station



## Tätigkeitsbericht 2018

## Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>Tätigkeitsbericht 2018</b>	<b>4</b>
<b>A) Nationale Projekte</b>	<b>4</b>
1) Biodiversitätsprogramm	4
2) Biberprojekt	6
3) Steinkauzprojekt	6
4) Fledermausprojekt	7
5) Punktueller Biotop- und Artenschutz / PNP / Biotopkataster / Pflegepläne Natura2000 / Reconnecting	9
6) Aktionspläne:	11
Aktionsplan: Raubwürger	11
Aktionsplan: Flussperlmuschel - Quellenschutz	12
Aktionsplan: Haselhuhn	13
Aktionsplan: Arnika	13
Aktionsplan: Invasive Arten	13
Aktionsplan: Fischotter	14
Aktionsplan: Ackerwildkräuter	14
Aktionsplan: Magere Flachland-Mähwiesen (6510), Calluna- Heiden (4030), Borstgrasrasen (6230), Pfeifengraswiesen (6410) und Sumpfdotterblumenwiesen (BK10)	15
Aktionsplan: Blauschillernder Feuerfalter	15
Aktionsplan: Kammmolch	15
Aktionsplan: Rotmilan	15
Aktionsplan: Geburtshelferkröte	16
Aktionsplan: Bärwurzel	16
Aktionsplan: Schlingnatter	16
7) LIFE+ - Projekte :	17
A) Restoration of Unio crassus rivers in the luxemburgish Ardenes	17
<b>B) Kommunale Projekte</b>	<b>18</b>
8) Umsetzung kommunaler Naturschutzprojekte	18
9) Öffentlichkeitsarbeit	19
10) Hecken- und Baumkataster	26
11) Landschaftsrahmenplan	27
<b>Ausblick</b>	<b>28</b>
<b>Anhang</b>	<b>33</b>

## Einleitung

Die Aufgabe der Biologischen Station des Naturpark Our besteht in der Umsetzung des Natur- und Landschaftsschutzes, wie es in der Konvention zwischen dem Naturpark Our (*Syndicat pour l'Aménagement et la Gestion du Parc Naturel de l'Our*) und dem Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung festgehalten ist. Da der Naturpark Our seit Juni 2005 offiziell besteht, werden die Arbeiten der Biologischen Station des Naturpark Our seit dem 1. Januar 2006 auf dem Gebiet des Naturpark Our durchgeführt, d.h. in den sieben Naturpark-Gemeinden: Clervaux, Kiischpelt, Parc Hosingen, Pütscheid, Tandel, Troisivierges und Vianden. Durch die Erweiterung des Naturpark Our durch den Beitritt der Gemeinde Winrange ist die Biologische Station seit dem 1.1.2015 auch dort aktiv.

Diesbezüglich stellte das SIVOUR (*Syndicat intercommunal de la Vallée de l'Our*) am 1. September 2002 eine Person ein, die dann vom Naturpark Our übernommen wurde. Dieser Posten wurde von Frau Mireille Schanck, Diplom-Ökologin, besetzt. Desweiteren wurde beschlossen auch Werkverträge an Externe (z.B. Planungsbüros, Freiberufler, ...) zu vergeben und u.a. eng mit der Stiftung *Hëllef fir d'Natur* zusammenzuarbeiten. Seit dem 1. Juli 2011 gibt es zusätzlich noch eine Halbtagsstelle, die mit Frau Eva Rabold, Diplom-Umweltwissenschaftlerin, besetzt wurde. Um das durch den Beitritt von Winrange erhöhte Arbeitspensum zu bewältigen, wurde ab 15. Mai 2016 eine auf vorläufig zwei Jahre begrenzte Ganztagsstelle geschaffen, die am 16. Mai 2018 in eine unbefristete Vollzeitstelle umgewandelt wurde, und mit Herrn Alain Klein, der ein Diplom in Umweltmanagement hat, besetzt.

Für das Jahr 2018 erstellten die sechs Biologischen Stationen ein gemeinsames Arbeitsprogramm. Somit wurden die Projekte mit landesweiter Wichtigkeit inhaltlich abgestimmt, um den Naturschutz systematisch umzusetzen. In der Sitzung im Umweltministerium am 28. November 2017 wurden die einzelnen Projektinhalte mit den Verantwortlichen des Ministeriums und der Naturverwaltung besprochen und definitiv festgehalten.

Von der Biologischen Station des Naturpark Our wurden im Jahr 2018 sowohl staatliche als auch kommunale Projekte umgesetzt (siehe Kopie des Arbeitsprogrammes 2018 im Anhang).

Für das Jahr 2019 ist ebenfalls ein gemeinsames Arbeitsprogramm der sechs Biologischen Stationen vorgesehen, mit zahlreichen Projekten sowohl auf nationaler Ebene als auch im kommunalen Bereich. Diesbezüglich fand am 11. Dezember 2018 eine Arbeitssitzung im Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung statt.

# Tätigkeitsbericht 2018

## A) Nationale Projekte

### 1) Biodiversitätsprogramm

Im Rahmen der Umsetzung der europäischen Habitat- und Vogelschutzdirektive leitet die Naturverwaltung für das Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung sowie für das Landwirtschaftsministerium ein Programm zum Schutz und Erhalt bedrohter Lebensräume sowie seltener Tier- und Pflanzenarten. Über dieses sogenannte Biodiversitätsprogramm werden verschiedene extensive und traditionelle Nutzungen von landwirtschaftlichen Flächen, auf denen bestimmte Pflanzen und/oder Tiere vorkommen, finanziell gefördert. Außerdem sind die landwirtschaftlichen Flächen, die in einem ausgewiesenen nationalen Naturschutzgebiet oder in einer speziellen Naturschutzzone mit europäischem Wert (FFH, SPA, ...) liegen, förderwürdig. In einem fünfjährigen Bewirtschaftungsvertrag zwischen den beiden Ministerien und dem Bewirtschafter werden die speziellen Bewirtschaftungsbedingungen und die Ertragsausfallentschädigungen festgelegt.

### Biodiversitätsanträge 2019

Die Grünlandkartierungen dienen hauptsächlich als Basis für die Ausweisung naturschutzrelevanter Flächen im Rahmen des Biodiversitätsprogrammes. Durch einen Beschluss im damaligen Umweltministerium bezüglich des *Plan National concernant la Protection de la Nature (PNPN)* und der Arbeitsprogramme der Biologischen Stationen sollten die Biologischen Stationen seit 2007 selbst keine Grünlandkartierungen mehr in den Gemeinden durchführen, da diese im Rahmen des Biotopkatasters erstellt wurden. Im Jahr 2009 standen erstmals Daten aus dem Biotopkataster zur Verfügung. Somit wurden zunächst die Daten von Heinerscheid, Tandel, Pütscheid, Vianden, Kautenbach, Munshausen und anschließend von Hoscheid, Hosingen und Wincrange für die gesamte Fläche aufbereitet. Da seit September 2017 wieder ein gültiges Biodiversitätsreglement vorliegt und auf Basis der vorliegenden Kartierdaten konnte im Jahr 2018 eine systematische Kontaktaufnahme mit den Nutzern durchgeführt werden, um neue Flächen unter Vertrag zu nehmen.

Außerdem standen Vertragsverlängerungen im Jahr 2018 an, die vorrangig bearbeitet wurden. Bei den Vertragsverlängerungen wurden sowohl Verhandlungen auf Basis des neuen Biodiversitätsreglements mit den Nutzern geführt als auch ein Abgleich mit dem Biotopkataster erstellt. Bei neuen Biodiversitätsflächen wurde im Vorfeld ebenfalls ein Abgleich mit dem Biotopkataster gemacht und wenn nötig eine Kartierung durchgeführt. Außerdem verlangt das Biodiversitätsreglement das Ausfüllen eines Bewertungsbogens („fiche d'évaluation“) für jede Vertragsfläche. Alle Vertragsdaten wurden in die zentrale

Biodiversitätsdatenbank eingegeben und alle unterschriebenen Verträge wurden bis zum Stichdatum am 1. Oktober 2018 bei der Natur- und der Ackerbauverwaltung eingereicht.

Im Auftrag der Naturverwaltung hatte die Biologische Station im Jahr 2018 mit insgesamt 17 Nutzern Kontakt wegen Vertragsverlängerungen und neuen Verträgen für 2019. Es handelte sich um insgesamt 49 Flächen (28 Verlängerungen und 21 neue Flächen), wobei es bei 14 Flächen (7 Verlängerungen und 7 neue Flächen) zu keinem Vertrag kam, weil die Fläche die Biodiversitätsbedingungen nicht erfüllte oder das Bewirtschaftungsprogramm dem Nutzer nicht passte oder der Nutzer die Fläche nicht (länger) pachten konnte. Schlussendlich konnten für das Jahr 2019 35 Verträge mit insgesamt 73,23 ha erfolgreich abgeschlossen werden, wobei 31,54 ha neue Flächen waren.

Die unten angeführte Tabelle zeigt die Details bezüglich der Biodiversitätsverträge 2019.

	Anträge 2019		Vom Nutzer abgelehnte Vertragsver- längerung
	Verlängerung	Neu- abschluss	
<b>Anzahl Verträge</b>	<b>21</b>	<b>14</b>	<b>7</b>
<b>ha</b>	<b>41,69</b>	<b>31,54</b>	<b>14,14</b>
<b>Anzahl Nutzer</b>	<b>17</b>		<b>3</b>

Im Jahr 2018 standen seitens der Biologischen Station keine Vertragsänderungen an, wie z.B. die vorverlegte Beendigung von Verträgen oder die Vertragsübernahme durch einen anderen Nutzer, und mussten somit auch nicht schriftlich per Konvention festgehalten und an die ASTA weitergeleitet werden, da solche Änderungen in der zentralen Biodiversitätsdatenbank nur von der ASTA (und der ANF) durchgeführt werden können. Im Gegenzug informierte die ASTA die Biologische Station auch nicht über Änderungen in der Datenbank bezüglich Verträge, die auf dem Gebiet des Naturpark Our liegen. Ob kein Informationsfluss seitens der ASTA nötig war, weil es keine Änderungen gab oder ob der Informationsfluss durch den internen Personalwechsel bei der ASTA bedingt war, ist nicht bekannt.

Basierend auf den unterzeichneten Anträgen für 2019 und den laufenden Verträgen von 2015, 2016, 2017 und 2018 stehen im Naturpark Our für das Bewirtschaftungsjahr 2019 insgesamt 385,7 ha unter Biodiversitätsvertrag und es werden insgesamt 260 Verträge mit 74 verschiedenen Bewirtschaftern durch die Biologische Station verwaltet.

### **Kontrolle 2018**

Die Kontrolle der unter Vertrag stehenden Flächen wird seit 2007 von staatlicher Seite ausgeführt. Bei Bedarf steht die Biologische Station als Hilfsorgan zur Verfügung, um die notwendigen Informationen zu liefern. Diese Leistung wurde 2018 jedoch nicht von den staatlichen Verwaltungen in Anspruch genommen.

## **Zentrale Datenbank und neues Biodiversitätsreglement**

Da die Naturverwaltung seit 2007 mit einer zentralen Biodiversitätsdatenbank arbeitet, half die Biologische Station auch 2018 bei der Weiterentwicklung mit. Mit jeder neuen Datenbankversion wurden Probleme und Bemerkungen von der Biologischen Station genau zusammengestellt und über das Planungsbüro *EFOR-ERSA* weitergeleitet, damit die Änderungen und Verbesserungen in den Aufbau der neuen Datenbank einfließen konnten.

## **2) Biberprojekt**

Der Biber (*Castor fiber*) konnte sich in den letzten Jahren immer wieder kurzfristig im Naturpark Our ansiedeln, fiel aber entweder dem Zug- oder Autoverkehr zum Opfer (1999-2002 an der *Woltz/Clerve*; 2006 an der *Our* bei Stolzemburg). Ab 2008 wurden erneut Bibernachweise gefunden, die auf fünf Bibervorkommnisse im Naturpark Our schließen ließen. Aber seit 2009 scheinen einige Vorkommen erloschen oder es stellte sich heraus, dass es sich bei den Vorkommen nicht um den einheimischen Europäischen Biber (*Castor fiber*), sondern um den Kanadischen Biber (*Castor canadensis*) handelt. Diese wurden von der ANF eingefangen. Mit dem Beitritt der Gemeinde Winrange zum Naturpark Our konnte der Naturpark Our auch den ersten einheimischen Biber auf seinem Gebiet verzeichnen, denn an den Weihern von Weiler gibt es seit 2012 ein solches Vorkommen. Zurzeit sind der Biologischen Station drei Vorkommen des Europäischen Bibers auf dem Gebiet des Naturpark Our bekannt: Cornelysmillen, Fooschtbaach und Weiler Weiher.

Die Biologische Station bleibt weiter der lokale Ansprechpartner im Naturpark Our, denn eine Sensibilisierung der Bevölkerung ist sehr wichtig. Außerdem steht den Schulen im Naturpark Our ein Koffer mit pädagogischem Material zum Thema Biber zur Verfügung, der bei Bedarf bei der Biologischen Station des Naturpark Our ausgeliehen werden kann. Im Rahmen dieser Sensibilisierungskampagne versuchte die Biologische Station im Jahr 2018 weitere Anpflanzungen, u.a. als Pflanzaktionen mit Schulen, zu organisieren, konnte jedoch keine geeignete Fläche ausfindig machen, um dort den Lebensraum für den Biber zu verbessern.

## **3) Steinkauzprojekt**

Der Steinkauz (*Athene noctua*) gehört zu den gefährdetsten Eulenarten Luxemburgs und ist eine geschützte Art des Biodiversitätsprogrammes (Règlement grand-ducal du 11 septembre 2017 instituant un ensemble de régimes d'aides pour la sauvegarde de la diversité biologique en milieu rural). In den letzten Jahren wurde der Lebensraum des Steinkauzes stark verändert und es kam zu einem massiven Populationseinbruch in Luxemburg. Verstreut über das ganze Land setzten sich deshalb diverse lokale Initiativen (CN Norden, LNVL, SICONA) vermehrt für die Restbestände des Steinkauzes ein. Im Auftrag des Umweltministeriums haben die Biologischen Stationen im Jahr 2004 ein gemeinsames nationales Projekt zum systematischen Schutz des Steinkauzes gestartet.

Nachdem 2015 eine flächendeckende Bestandsaufnahme in der Gemeinde Wincrange durchgeführt wurde, da hier die letzten Steinkauzvorkommen der vergangenen Jahre für den Norden bekannt waren, sollten ab 2016 nur noch die potentiellen Steinkauzreviere und Standorte mit Meldungen der Vorjahre auf dem Gebiet des Naturpark Our abgehört werden. Logistisch bedingt wurde im Jahr 2018 jedoch diese gezielte Bestandsaufnahme nicht von der Biologischen Station durchgeführt, da sich nach den erfolglosen Bestandsaufnahmen der Jahre 2004 bis 2017 gezeigt hat, dass der Steinkauz trotz Präsenz (siehe 2016 Hamiville) nicht auf die Klangattrappe reagiert. Diese Tatsache ist auch aus der Literatur bekannt, d.h. dass bei reduzierter Populationsdichte die Rufbereitschaft abnimmt.

Bei der jährlichen Kontrolle der Nisthilfen waren Paul Ducombe und Marc Jans im Jahr 2018 ebenfalls erfolglos; sogar die im Jahr 2016 in Hamiville beringten drei Steinkäuze (Weibchen mit zwei Jungen) wurden wie bereits im Jahr 2017 nicht mehr nachgewiesen. Trotzdem sollen darauf aufbauend in den nächsten Jahren weitere konkrete Schutzmaßnahmen und fortlaufende Bestandsregistrierungen durchgeführt werden. Zur Sensibilisierung der Bevölkerung wurden der Artikel über den Steinkauz Anfang 2018 auf der Website des Naturpark Our ([www.naturpark-our.lu](http://www.naturpark-our.lu)) aktualisiert.

Die genaue Projektbeschreibung kann im Abschlussbericht „Aktionsplan Steinkauz (*Athene noctua*) im Naturpark Our 2018“ bei der Biologischen Station eingesehen werden.

#### **4) Fledermausprojekt**

Im Rahmen eines gemeinsamen Schutzprojektes für Fledermäuse, an dem sich seit 2004 alle Biologischen Stationen beteiligen, geht es um die Sensibilisierung der Öffentlichkeit und die Erfassung der potentiellen Lebensräume. Beim Schutz der Fledermäuse wird besonders Wert auf die Erhaltung und das Absichern von Sommerquartieren gelegt. Im Wesentlichen sollen öffentliche Gebäude (z.B. Kirchen, ...) fledermausfreundlich gestaltet werden und gegebenenfalls auch künstliche Nisthilfen eingerichtet werden. Da die Biologische Station Westen bereits seit einigen Jahren ein solches Projekt betreut, wurde dieses Konzept übernommen.

Im Rahmen des Biodiversitätsmonitorings wird auch ein Fledermausmonitoring in Luxemburg durchgeführt, an dem die Biologische Station wegen der Kolonien von *Myotis myotis* (Großes Mausohr) in Clervaux, Bastendorf und Brandenburg sowie von *Plecotus austriacus* (Graues Langohr) in Brandenburg und Bettel beteiligt ist.

Im Jahr 2018 wurde die Kontrolle, der in den Vorjahren umgesetzten Maßnahmen, ausgeführt und auch die Säuberung des Sommerquartiers in der Musikschule Clervaux organisiert. Im Rahmen des Biodiversitätsmonitoring wurde die jährliche Zählung der *Große Mausohr*-Kolonien in der Musikschule in Clervaux und in den Kirchen von Bastendorf und Brandenburg, sowie der *Graue Langohr*-Kolonie in den Kirchen von Brandenburg und Bettel durchgeführt.

Da die Gemeinde Clervaux plant, das Gebäude der früheren Musikschule zu renovieren oder sogar abzureißen, wurde auf Anfrage der Gemeinde am 30. Mai 2017 eine Exkursion zusammen mit Vertretern von ANF und dem Naturpark Our nach Göttingen zum

Biologen Karl Kugelschafter organisiert, der Erfahrung im Bereich von Umsiedlungen von Fledermauskolonien hat, um dort Informationen zu erhalten, ob im Fall von Clervaux eine Umsiedlung eine mögliche Option für die Große Mausohr-Kolonie wäre. Im Jahr 2018 fanden zwei Versammlungen statt, die erste am 9. März 2018 mit drei Vertretern der Gemeinde Clervaux (Danielle Schroeder, Sekretärin; Romain Braquet, Schöffe und Georges Michels, Schöffe) sowie Herrn Karl Kugelschafter (ChiroTEC), Claude Schanck (Revierförster) und Alain Klein (Biologische Station – Naturpark Our). Die zweite Versammlung fand am 28. Mai 2018 im Beisein von Gilles Biver (Umweltministerium), Robert du Fays (Naturverwaltung) und Jacques Pir (nationaler Fledermausspezialist) statt. In den zwei Versammlungen wurde besprochen, in welcher Form die Gemeinde zur Lösung ihres Problems unterstützt werden könnte.

Im Rahmen des Interreg-Projektes Night Light (der Naturpark Our ist Projektpartner) sollen die Lichtemissionen in den Mitgliedsgemeinden zum Schutz von Natur (im Speziellen Fledermäuse und Insekten) und der menschlichen Gesundheit reduziert werden. Ein Teil des Projektes sind regelmäßige Peer Reviews, zu denen Fachleute der Projektpartner eingeladen werden, um die Problemstellungen vor Ort zu diskutieren und Lösungen zu finden. Die Peer Review im Naturpark Our fand vom 14. bis 18. Mai statt und in dessen Rahmen wurden von der Biologischen Station zwei Führungen begleitet u.a. zum ehemaligen Bergwerk „Emeschbaach“, welches ein wichtiges Überwinterungsquartier für Fledermäuse im Norden Luxemburgs darstellt.

Am 8. September 2018 organisierte die Biologische Station des Naturpark Our am Fledermaustunnel in Huldange eine Nachtwanderung in Begleitung von Jacques Pir mit neun Teilnehmern. Ziel dieser Wanderung war, auf die verschiedenen Fledermausarten, die den Tunnel zur Schwarmzeit nutzen, aufmerksam zu machen.



*Geführte Fledermauswanderung am 8. September 2018 (Foto: Naturpark Our).*

Bei der Sensibilisierung stieß die Biologische Station meist auf eine positive Einstellung der Bevölkerung und konnte auf viele Fledermausfragen zumindest eine für beide Seiten zufriedenstellende Antwort geben.

Die genaue Projektbeschreibung und die ausführlichen Ergebnisse des Monitorings 2018 können im Abschlussbericht „Fledermausschutzprojekt im Naturpark Our 2018“ bei der Biologischen Station eingesehen werden.

## **5) Punktueller Biotop- und Artenschutz / PNP / Biotopkataster / Pflegepläne Natura2000 / Reconnecting**

Auf Anfrage des *Naturmusée* arbeitete die Biologische Station auch im Jahr 2018 bei der Erfassung der Reptilien in Luxemburg mit. Bei diesem Projekt des *Naturmusée* geht es um die Registrierung von Reptilienbeobachtungen. Diesbezüglich wurden alle relevanten Daten (Reptilienart, Fundort mit Koordinatenangaben, Datum und Uhrzeit, Name des Beobachters) in der Datenbank (Recorder) eingetragen.

Auf Anfrage der COL - *Centrale ornithologique Luxembourg* und auf Rücksprache mit dem Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung hat die Biologische Station im Jahr 2018 die Kartierung der Wasserralle an vier Standorten (Hachiville – Dall, Weiler Weiher und zwei Punkte nahe Cornelysmillen) im Naturpark Our übernommen. Die Kartierung wurde mittels einer Klangattrappe mit den Rufen einer balzenden Wasserralle zwischen der Dämmerung und 23 Uhr durchgeführt. Die erste Begehung fand am 12. April 2018 statt; hierbei konnte eine antwortende Wasserralle an der Cornelysmillen festgestellt werden. Die zweite Begehung am 8. Mai 2018 war erfolglos.

Außerdem gibt die Biologische Station alle Beobachtungen, u.a. wichtige und seltene Vogelbeobachtungen, in die Datenbank (Recorder) des *Naturmusée* und in die GIS-Datenbank des Naturpark Our ein.

Bedingt durch die umfangreiche Datenbank des Landschaftsrahmenplanes des Naturpark Our konnte die Biologische Station im Laufe des Jahres 2018 auf Anfragen verschiedener Planungsbüros oder Verwaltungen antworten und ihnen im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung die angeforderten Naturschutzdaten zur Verfügung stellen (z.B. Valorisation du Fourrage 6510 – Fourrages mieux; Liste mit Bongerten für die Masterarbeit von Christian Jacobs; Beurteilung der Biotope am Radweg PC21 Clervaux-Troisvierges – ProSolut S.A.; Liste der FLIK-Parzellen mit Naturschutzmaßnahmen – MECDD & ASTA; Anfrage von CSD Ingenieurs Conseils SA nach den verschiedenen territorialen Zuständigkeiten der Biologischen Stationen Luxemburgs, Anfrage von Daten für SUP Windkraftanlage „Fréngerhaff“, etc.).

Aufgrund des neuen Naturschutzgesetzes vom 29.1.2004 und des *Plan National concernant la Protection de la Nature (PNPN)* für den Zeitraum 2007-2011 wurde in den Jahren 2007 bis 2012 ein landesweites Biotopkataster erstellt. Am 17. März 2014 wurde dieses Biotopkataster offiziell von der Umweltministerin vorgestellt und der Leitfaden im Internet veröffentlicht. Da die Biologischen Stationen als Berater im Leitfaden genannt sind, gehen seitdem immer wieder Anfragen von Landnutzern bei der Biologischen Station bezüglich der korrekten Handhabung des Leitfadens auf ihren landwirtschaftlich

genutzten Biotopen ein. Seit dem 1. August 2018 ist das Reglement zum Biotopschutz in Kraft.

Da Luxemburg die Frist für das Erstellen der „Plans de gestion“ der Natura 2000-Gebiete nicht eingehalten hat, wurde die Frist verlängert. Luxemburg sollte diese Pläne definitiv bis Ende 2016 in Brüssel einreichen, hat das jedoch nicht ganz geschafft. Auf Anfrage der Naturverwaltung gab die Biologische Station im Jahr 2018 eine Stellungnahme zu den Pflegeplänen Conzefenn und Kiischpelt ab.

Auf Anfrage der ANF arbeitete die Biologische Station an einem Sensibilisierungskonzept für die RFI (Réserve forestière intégrale) Akescht. Als erster Teil dieses Gesamtkonzeptes wurde ein Dokument für geführte Wanderungen durch das Gebiet erstellt. Dieses Dokument beinhaltet historische Informationen zum Gebiet, die Waldstruktur sowie Eckdaten zu den hier vorkommenden, zum Teil geschützten Tier- und Pflanzenarten. Eine erste Wanderung wurde von einem Mitarbeiter der Biologischen Station am 13. Mai 2018 für eine Gruppe von 28 Personen der Gemeinde Putscheid organisiert. Zukünftig sollen Wanderungen dieser Art von den *Naturguides* des ORT (Office régional du Tourisme) Éislek in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Our übernommen werden.

Da mit der neuen Fassung des Naturschutzgesetzes jedes Naturschutzsyndikat einen Vertreter im „Observatoire de l’Environnement“ erhält, wurden bereits im November 2015 Vertreter der Naturschutzsyndikate als Beobachter in dieses Gremium berufen. Der Naturpark Our wird durch Eva Rabold vertreten. Im Jahr 2018 fanden insgesamt zwei Versammlungen dieses Gremiums statt, wobei die Biologische Station bei beiden Terminen vertreten war (25. Juni, 3. Dezember).

Durch die neue Förderphase des LIFE-Programmes ergibt sich die Möglichkeit zur Förderung nationaler Projekte. Die Biologische Station beteiligte sich bereits im Jahr 2014 und Anfang 2015 an der Ausarbeitung eines ersten Projektantrages für das integrierte LIFE-Projekt „Reconnecting Luxembourg“, der jedoch leider abgelehnt wurde. Im Herbst 2015 wurde (auf Empfehlung der Europäischen Kommission) ein zweiter Versuch unternommen, ein solches Projekt in Angriff zu nehmen. Jedoch wurden sich im Lauf der Ausarbeitung des Projektes alle Projektbeteiligten einig, dass ein LIFE-Projekt in dieser Form nicht durchführbar ist. Somit wurde von einer weiteren Antragstellung abgesehen.

Die durch die Zusammenarbeit entstandene Austausch-Plattform soll beibehalten werden und es fand im Jahr 2018 zwei Versammlungen (8. März, 19. April) statt, um den Austausch aufrecht zu erhalten.

Im Rahmen der Managementpläne der Natura 2000-Zonen wurde im Jahr 2018 das COPIL (COmité de PILotage) „Éislek“ ins Leben gerufen. Die betroffene Region setzt sich aus den Naturparkgemeinden und sechs umliegenden Gemeinden (Bettendorf, Bourscheid, Erpeldange-sur-Sûre, Diekirch, Goesdorf und Weiswampach) zusammen. Die Biologische Station unterstützte das Umweltministerium beim Ausarbeiten der Charta und der Konvention für das COPIL, sowie bei der Organisation der Informationsversammlung am 11. Juli 2018 und der Veranstaltung zur Unterschrift der Charta am 11. Oktober 2018. Außerdem arbeitete die Biologische Station erste Projekte im Rahmen des COPIL „Éislek“ aus (z.B. Invasive-Projekt und Trockenmauer-Projekt).



*Trockenmauern sind wichtige Lebensräume für seltene Tier- und Pflanzenarten (© Naturpark Our).*

## **6) Aktionspläne:**

### **Aktionsplan: Raubwürger**

Im Jahr 2006 führten die *Centrale ornithologique Luxembourg (COL)*, die *Lëtzebuurger Natur- a Vulleschutzliga (LNVL)*, das *Naturmusée* und das *SICONA-Westen* eine landesweite Bestandsaufnahme der Habitate des bedrohten Raubwürgers (*Lanius excubitor*) durch. Dabei stellte sich heraus, dass es mindestens noch acht Raubwürgerhabitate im damaligen Naturpark Our gab. Diese verteilten sich auf die Gemeinden Clervaux (frühere Gemeinde Heinerscheid) und Troisvierges. Mit dem Beitritt der Gemeinde Wincrange kamen noch sechs Habitate dazu, so dass der Naturpark Our über insgesamt 14 Raubwürgerhabitate verfügte.

Basierend auf einer landesweiten Bestandsaufnahme im Auftrag des MDDI von 2012 und den jährlichen Aktualisierungen durch die COL wurde der Aktionsplan für den Raubwürger im Naturpark Our im Jahr 2017 überarbeitet. Insgesamt gibt es nun zwanzig Raubwürgerhabitate im Naturpark Our, die sich auf die Gemeinden Clervaux, Troisvierges und Wincrange verteilen. Diesbezüglich erfolgte am 30. März 2017 eine Besichtigung aller Raubwürgergebiete im Naturpark Our zusammen mit Mikis Bastian der COL. Daraufhin erstellte die Biologische Station für jedes Raubwürgergebiet ein Datenblatt mit den wichtigsten Informationen und Maßnahmen, das als Basis für die praktische Umsetzung dient.

Seit der Erstellung des Aktionsplanes für den Raubwürgerschutz im Naturpark Our in Zusammenarbeit mit der LNVL im Jahr 2007, hat die Biologische Station mit der Umsetzung der Maßnahmen begonnen. In den Jahren 2008 bis 2018 standen die Ver-

handlungen mit den Besitzern, der für den Raubwürgerschutz relevanten Parzellen, und vor allem die konkrete Maßnahmenumsetzung im Vordergrund. Parallel dazu übernimmt die Biologische Station eine wichtige Rolle bei der Sensibilisierung der Bevölkerung hinsichtlich des Raubwürgerschutzes.

Im Jahr 2018 wurden nur wenige Verhandlungen mit Besitzern bezüglich einer Maßnahmenumsetzung geführt. Nichtsdestotrotz konnten in vier Habitaten (Cornelysmillen Est, Cornelysmillen Ouest, Hautbellain Fooschtbaach und Lieler Dreiländereck) auf fünf Standorten in zwei Gemeinden insgesamt 15 Bäume und 572 m gemischte Strauchhecken angepflanzt werden. Es wurden ebenfalls Unterhaltsarbeiten und der empfohlene Heckenchnitt im Hinblick auf den Raubwürgerhabitatschutz in den beiden Gemeinden Clervaux und Troisvierges durchgeführt. Außerdem wurde bei den Verhandlungen im Rahmen des Biodiversitätsprogrammes versucht, die Bewirtschaftungsbedingungen auf den Flächen, auf denen ein Vorkommen von *Lanius excubitor* bekannt ist, so auszurichten, dass die Bewirtschaftung vor allem dem Raubwürger zu Gute kommt.

Im Rahmen des Artenschutzprojektes wurde die Biologische Station seitens der COL gebeten, das Monitoring einiger bekannter/vermuteter Raubwürgerhabitats im Jahr 2018 zu übernehmen. Es handelt sich hierbei um die Habitats auf dem Gebiet der Gemeinde Winrange. Bei den fünf Begehungsterminen konnten zwei der sieben Reviere als besetzt festgehalten werden.

Die genaue Projektbeschreibung und die konkreten Umsetzungsergebnisse 2018 können bei Bedarf im Abschlussbericht „Aktionsplan Raubwürger (*Lanius excubitor*) im Naturpark Our 2018“ bei der Biologischen Station eingesehen werden.

### **Aktionsplan: Flussperlmuschel/Bachmuschel – Quellenschutz**

Die Flussperlmuschel (*Margaritifera margaritifera*) ist eine wichtige Art für den Naturschutz im Naturpark Our. So wurde im Zeitraum Oktober 2005 bis September 2011 ein *LIFE Nature*-Projekt zur Erhaltung und Sicherung der Flussperlmuschelpopulation an der *Kaalbermillen* von der Stiftung *Hëllef fir d’Natur* als Projektträger durchgeführt. Im Laufe dieses Projektes wurde deutlich, dass neben der Flussperlmuschel (*M. margaritifera*) auch die Bachmuschel (*Unio crassus*) stark gefährdet ist und es wurde ein weiteres *LIFE Nature*-Projekt beantragt. Diesem Antrag wurde stattgegeben und im Herbst 2012 startete das *LIFE Nature*-Projekt „Restauration des rivières de l’*Unio crassus* dans les Ardennes luxembourgeoises“.

Laut *Hëllef fir d’Natur* stellt sich ein fundamentales Problem für den Flussperlmuschel-schutz und somit auch für die Bachmuschel: die Quellen der Seitenbäche von Our, und Woltz/Clerve bringen viele Schwebstoffe und vor allem Nährstoffe ein. Deshalb wurde in den letzten Jahren eine flächendeckende Kartierung der Quellen auf dem gesamten Gebiet des Naturpark Our durchgeführt. Diese Bestandsaufnahme wird in den nächsten Jahren ständig aktualisiert. Anhand dieser Daten soll der Schutz der Quellen und deren Einzugsgebiete abgesichert werden.

Im Rahmen des Budgets der Gemeinden zur Umsetzung des „Règlement grand-ducal du 18 mars 2008 abrogeant et remplaçant le règlement grand-ducal du 22 octobre 1990 concernant les aides pour l’amélioration de l’environnement naturel“ wurden auf dem

Gebiet der Gemeinde Wincrange Maßnahmen zum Schutz einer Quelle umgesetzt (s. Bogen „Plan d'action espèce/habitat – mise en oeuvre“ mit den Details zu den Maßnahmen im Anhang).

Am 24. Januar 2018 begleitete die Biologische Station das Expertenbüro *Holinger* bei der Kartierung der *Tandelerbaach* für eine zukünftige Renaturierung. Im Anschluss dieser Kartierung fanden zwei Versammlungen mit dem Wasserwirtschaftsamt statt; hier wurde besprochen wie die Durchführung der Renaturierung aussehen soll. Für dieses Projekt nahm ein Mitarbeiter der Biologischen Station am 9. Juli 2018 an einem Workshop vom Wasserwirtschaftsamt zum Thema Strahlwirkungskonzept teil.

### **Aktionsplan: Haselhuhn**

Auf Nachfrage der Biologischen Station bezüglich der Umsetzung des Aktionsplanes Haselhuhn und dessen Finanzierung im Naturpark Our hieß es, dass dies noch nicht definitiv geklärt wäre.

### **Aktionsplan: Arnika**

Im Jahr 2018 bestand kein Bedarf Maßnahmen für die bedrohte Pflanzenart Arnika seitens der Biologischen Station im Naturpark Our umzusetzen, da das *Naturmusée* seit mehreren Jahren ein aussichtsreiches Forschungs- und Schutzprojekt für *Arnica montana* durchführt. Außerdem betreut Richard Dahlem von der Stiftung *Hëllef fir d'Natur* im Auftrag des Umweltministeriums im Rahmen des Borstgrasrasenschutzes das Projekt „Wiederansiedlung der Arnika“.

### **Aktionsplan: Invasive Arten**

Da invasive Pflanzen in den letzten Jahren ein vermehrtes Problem für die heimische Flora und Fauna darstellen, hatte die Biologische Station bereits im Jahr 2007 ein Informationsblatt mit den drei wichtigsten Neophyten (Riesen-Bärenklau, Japanisches Springkraut, Riesen-Knöterich) ausgearbeitet. Mit einer Kurzbeschreibung der Pflanzen, Gefahren und Gegenmaßnahmen wendet es sich besonders an Gemeinde- und Forstarbeiter. Das Informationsblatt wurde im Jahr 2008 an die zuständigen Gemeindetechniker und Förster zur Verteilung an deren Arbeiter verschickt. Da das Verschicken des Informationsblattes keine Reaktion bei den öffentlichen Verwaltungen auslöste, versuchte die Biologische Station im Jahr 2018 u.a. die Gemeindearbeiter aber auch Privatleute gezielt zu sensibilisieren. Daraufhin wurden auf konkrete Anfrage das o.g. Informationsblatt und besonders die im Jahr 2014 vom *Naturmusée* ausgearbeiteten Poster und Flyer mit Informationen zum Riesenbärenklau nochmals verschickt, um so die Sensibilisierten zur Bekämpfung dieser problematischen Arten zu bewegen.

Im Jahr 2017 wurde die Mitarbeit der Biologischen Station an einem Faltblatt von Naturverwaltung und SICONA über das Jakobskreuzkraut (*Senecio jacobaea*) angefragt. Im Gegenzug erhielt die Biologische Station ausreichend Exemplare dieses Faltblattes zum Verteilen, v.a. an betroffene Landwirte. Auf Grund dessen gingen bei der Biologischen

Station im Jahr 2018 einige Anfragen von Landwirten ein, um ihnen bei der Bestimmung des Jakobskreuzkrautes zu helfen oder sie hinsichtlich der Bekämpfung zu beraten. Außerdem fand am 22. Februar 2018 in Bertrange ein vom SICONA organisierter Workshop mit dem Thema „Umgang mit Jakobs-Kreuzkraut“ statt.

Am 20. März 2018 hatte das Naturhistorische Museum zu einer öffentlichen Konferenz mit dem Thema „Les espèces exotiques envahissantes – Réglementation européenne et enjeux pour le Luxembourg“ eingeladen, an der auch die Biologische Station teilnahm.

In Zusammenarbeit mit dem *Naturmusée* wurde 2017 ein Pilotprojekt zur Bekämpfung des Drüsigen Springkrauts (*Impatiens glandulifera*) entlang des Oberlaufs der *Blees* ausgearbeitet. Ziele des Projektes sind der Schutz der betroffenen Biotope (mehrere BK10 und BK11), die Vermeidung des Vordringens des Springkrauts in die *Sauerwisen* (potenzielles Naturschutzgebiet), wo sich die Quelle der *Blees* befindet, sowie eine Einschätzung zum Aufwand und der Kosten nach mehrjähriger Bekämpfung. Am 4. Juli 2018 wurde eine Kartierung des Oberlaufs zusammen mit dem Ingenieur-Büro Efor-Ersa durchgeführt. Nach dieser Kartierung wurden zwischen dem 10. Juli 2018 und dem 2. Oktober 2018 mehrere Bekämpfungsaktionen koordiniert. Am 10. Oktober 2018 wurde eine zweite Kartierung durchgeführt, um den Erfolg der diesjährigen Bekämpfungen einzuschätzen.

Außerdem hat die Naturverwaltung 2018 in enger Zusammenarbeit mit den Biologischen Stationen der Naturparke Our und Mëllerdall ein mehrjähriges Invasiven-Projekt verfasst, das Maßnahmen, Monitoring und Sensibilisierung beinhaltet. Betroffen sind mehrere invasive Pflanzenarten (*Impatiens glandulifera*, *Heracleum mantegazzianum*, exotische *Fallopia*-Arten, exotische *Solidago*-Arten und *Helianthus tuberosus*). Im Sommer 2018 stimmte das Umweltministerium einer 100-prozentigen Finanzierung dieses Projektes über den Umweltfonds zu.

### **Aktionsplan: Fischotter**

Im Jahr 2018 war ein vereinfachtes Monitoring vorgesehen. Dazu wurden im Rahmen des LIFE-Projektes Fischotter festgelegte Punkte besucht und nach Hinweisen abgesucht. Insgesamt wurden 28 Standorte angefahren, an denen jedoch keine Fischotterspuren nachgewiesen werden konnten. Alle Daten wurden sowohl in die interne Datenbank der Biologischen Station als auch in die nationale Datenbank ‚Recorder‘ des Naturhistorischen Museums eingegeben.

### **Aktionsplan: Ackerwildkräuter**

Im Jahr 2015 wurde die Biologische Station zur Mitarbeit an der Arbeitsgruppe Ackerwildkräuter gebeten, um den Aktionsplan Ackerwildkräuter koordiniert für Luxemburg umzusetzen. Weitere Maßnahmen wurden im Jahr 2018 nicht in Angriff genommen.

### **Aktionsplan: Magere Flachland-Mähwiesen (6510), Calluna-Heiden (4030), Borstgrasrasen (6230), Pfeifengraswiesen (6410) und Sumpfdotterblumenwiesen (BK10)**

Bei den Verhandlungen im Rahmen des Biodiversitätsprogrammes wurde versucht, die Bewirtschaftungsbedingungen auf den bekannten Biotopflächen so auszurichten, dass das Biotop durch die Bewirtschaftung optimiert wird.

Zudem wurde im Sommer 2017 damit begonnen, von ausgewählten Arten landesweit an verschiedenen Standorten Samen zu sammeln, um diese zum Teil in der nationalen Samenbank des Naturmusée einzulagern und zum anderen Teil für die Saatgutgewinnung heranzuziehen. Dieses Saatgut soll in Zukunft für Renaturierungsmaßnahmen als autochthones Saatgut zur Verfügung stehen. Diesbezüglich wurde am 20. Juni 2018 die praktische Samensammelmethode vom SICONA vorgestellt. Außerdem fand im Rahmen dieses Aktionsplanes am 12. Juli 2018 in Bertrange ein vom SICONA organisierter Workshop mit dem Thema „Erhalt des artenreichen Grünlandes – Möglichkeiten und Perspektiven“ statt.

### **Aktionsplan: Blauschillernder Feuerfalter**

Bei den Verhandlungen im Rahmen des Biodiversitätsprogrammes wurde versucht, die Bewirtschaftungsbedingungen auf den Flächen, auf denen ein Vorkommen von *Lycaena helle* bekannt ist, so auszurichten, dass die Bewirtschaftung dem Feuerfalter optimal nutzt. Um weiter in die Thematik hineinzufinden nahm die Biologische Station an der Weiterbildung „Bestimmungskurs Schmetterlinge“, die von natur & ëmwelt – Stiftung Hëllef fir d’Natur angeboten wurde, teil. Damit soll ein Netzwerk für das Monitoring der Art (und anderer Schmetterlingsarten) auch nach Abschluss des Projektes LIFE Eislek sichergestellt werden.

### **Aktionsplan: Kammmolch**

Im Rahmen des Projektes „Maßnahmen zur Förderung des Kammmolches (*Triturus cristatus*) im Nordwesten Luxemburgs“, das vom Studienbüro EcoTop und natur & ëmwelt – Fondation Hëllef fir d’Natur ausgearbeitet wurde, wurde die Biologische Station um Mithilfe gefragt. Diesbezüglich fand am 24. Oktober 2018 eine Versammlung des Begleitausschusses statt, um über den aktuellen Fortgang des Projektes zu berichten. Die Biologische Station wird dieses Projekt weiterhin beratend begleiten und ergänzende Maßnahmen (z.B. Heckenpflanzungen) auf geeigneten Flächen durchführen.

### **Aktionsplan: Rotmilan**

Im Jahr 2018 bestand kein Bedarf Maßnahmen für den Rotmilan seitens der Biologischen Station im Naturpark Our umzusetzen.

### **Aktionsplan: Geburtshelferkröte**

Im Jahr 2018 wurde die Biologische Station von einem Einwohner aus Pintsch in der Gemeinde Kiischpelt angesprochen, dass er auf seinem Grundstück eine Population von Geburtshelferkröten (*Alytus obstetricans*) hätte und bereit wäre Maßnahmen zur Förderung dieser Art auf seinem Grundstück durchführen zu lassen. Aufgrund dessen wurde das Studienbüro EcoTop um Mithilfe gefragt. Daraufhin arbeitete die Biologische Station zusammen mit dem Studienbüro Ecotop einen Vorschlag aus, um in den folgenden Jahren die vorhandenen Trockenmauern instand zu setzen und weitere Trockenmauern neu zu errichten. Dieser Vorschlag ist Teil eines Projektes von ANF und den Naturparken Our und Mëllerdall, das die Instandsetzung alter Trockenmauern und die Errichtung neuer Trockenmauern in Natura 2000-Gebieten und zum Schutz besonderer Arten zum Ziel hat und das über den Umweltfonds finanziert wird.

### **Aktionsplan: Bärwurz**

Die Bärwurz (*Meum athamanticum*) ist eine in Luxemburg äußerst selten gewordene Pflanzenart, von der nur noch wenige Standorte bekannt sind. Aus diesem Grund wurde die Biologische Station des Naturpark Our im Jahr 2018 vom Ingenieurbüro EFOR-ERSA, das mit der Ausarbeitung des Aktionsplanes beauftragt ist, kontaktiert, um auf einer dieser Flächen konkrete Maßnahmen umzusetzen.

Daraufhin wurde mit dem Grundstückseigentümer und Nutzer der Fläche Kontakt aufgenommen, um mögliche Schutzmaßnahmen zu diskutieren. Die große Problematik ist hier die massive Ausbreitung des Adlerfarns (*Pteridium aquilinum*), der die Bärwurz zunehmend verdrängt. Im Rahmen der Verhandlungen konnte jedoch kein Bewirtschaftungsvertrag abgeschlossen werden, da weder ein passendes Programm für den Schutz der Bärwurz zur Verfügung steht noch der Nutzer an einem solchen Vertrag interessiert ist. Jedoch besteht seitens des Nutzers die Bereitschaft zum Schutz der Bärwurz beizutragen, indem er den Weidezaun um zirka 2-3 Meter versetzt, so dass der Streifen mit dem Vorkommen der Art breit genug für einen maschinellen Unterhalt der Fläche ist. Als Sofortmaßnahme wurde die Adlerfarnpopulation im Sommer 2018 von Mitarbeitern der Biologischen Station manuell bekämpft. Ab dem Jahr 2019 ist eine Mahd der Fläche zur Bekämpfung des Adlerfarns vorgesehen.

Auf einer weiteren Fläche, die im Besitz von natur & ëmwelt – Fondation Hëllef fir d’Natur ist, sind ebenfalls Maßnahmen (teilweise Entbuschung) vorgesehen, um die größtenteils verschwundene Population der Bärwurz wiederherzustellen.

### **Aktionsplan: Schlingnatter**

Im Rahmen des Aktionsplanes und des nationalen Monitorings hatte das LIST - Luxembourg Institut of Science and Technology die Biologische Station am 4. Oktober 2018 zu einem Workshop eingeladen. In diesem Workshop mit anschließender Exkursion wurden die Biologie und die Ökologie der Schlingnatter vorgestellt. Außerdem wurde die praktische Bestandserfassung erläutert.

## **7) LIFE+ – Projekt:**

### **A) Restoration of *Unio crassus* rivers in the luxemburgish Ardennes**

Die Bachmuschel (*Unio crassus*) ist neben der Flussperlmuschel (*Margaritifera margaritifera*) eine stark gefährdete Art in Luxemburg. Daher wurde als Folge des LIFE-Projektes „Restauration des populations de moules perlières en Ardennes“ dieses Projekt von der Stiftung *Hëllef fir d’Natur* beantragt. Die Laufzeit ist vom 1.9.2012 bis 28.2.2019. In diesem Zeitraum werden neben der Nachzucht der Bachmuschel (*Unio crassus*), dem Monitoring der Art und der Gewässerqualität auch Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerqualität umgesetzt.

Das zum Abschluss des Projektes organisierte Seminar ‚Monitoring and restoration of freshwater (mussel) habitats‘ fand vom 27. bis 29. November 2018 statt und die Biologischen Station nahm an diesem internationalen Fachaustausch teil.

Der Naturpark Our begleitete das Projekt praktisch und fachlich als Mitglied des Begleitausschusses und stellt die Verbindung zur Flusspartnerschaft Naturpark Our her. Eine letzte Sitzung des Begleitausschusses wird im Februar 2019 stattfinden

## B) Kommunale Projekte

### 8) Umsetzung kommunaler Naturschutzprojekte

In sechs der acht Gemeinden des Naturpark Our (Clervaux, Kiischpelt, Parc Hosingen, Tandel, Troisvierges und Wincrange) wurden im Jahr 2018 Projekte zur Verbesserung der natürlichen Umwelt und des Landschaftsbildes im Rahmen des „Règlement grand-ducal du 18 mars 2008 abrogeant et remplaçant le règlement grand-ducal du 22 octobre 1990 concernant les aides pour l'amélioration de l'environnement naturel“ durchgeführt. Projektschwerpunkte sind die Anpflanzung und Pflege von einheimischen Hecken, Laub- und Hochstammobstbäumen. Da diese Projekte einen breiten Anklang bei der Bevölkerung finden und stark zum praktischen Natur- und Landschaftsschutz beitragen, hat die Biologische Station des Naturpark Our die Aufgabe die laufenden Projekte zu koordinieren. Die Details dieser Koordinationsarbeit und die Bedingungen, u.a. Stichtage, sind in einer Konvention zwischen dem Naturpark Our und dem Umweltministerium festgehalten. Die Biologische Station übernimmt die Ausarbeitung des Projektes, der Budgets und des Informationsfaltblattes für die Gemeinden. Sie kümmert sich um die Beratung der Antragsteller sowie die Organisation der Arbeiten und erstellt für jede Gemeinde einen detaillierten Endbericht.

Die Inhalte und Haushaltsposten der einzelnen Projekte 2018 sind in der nachfolgenden Tabelle ersichtlich:

Gemeinde	Inhalt	Budget 2018
Clervaux	Anpflanzung & Pflege von Hecken, Laub- und Obstbäumen; Lieferung von Hecken und Bäumen in der Bauzone <sup>1</sup> ; Hecken-/Baumkataster; Arten- und Habitatschutz.	60.000.- € 3.500.- € (Bauzone)
Kiischpelt	Anpflanzung von Hecken, Laub- und Obstbäumen; Lieferung von Bäumen in der Bauzone <sup>1</sup> ; Pflege von Laub- und Obstbäumen; Arten- und Habitatschutz	15.000.- €
Parc Hosingen	Anpflanzung von Hecken, Laub- und Obstbäumen; Lieferung von Hecken und Bäumen in der Bauzone <sup>1</sup> ; Pflege von Laub- und Obstbäumen; Arten- und Habitatschutz	35.000.- €
Tandel	Anpflanzung von Hecken, Laub- und Obstbäumen; Lieferung von Bäumen in der Bauzone <sup>1</sup> ; Pflege von Laub- und Obstbäumen; Arten- und Habitatschutz	21.000.- € (Grünzone), 1.500.- € (Bauzone)
Troisvierges	Anpflanzung & Pflege von Hecken, Laub- und Obstbäumen; Unterhalt Naturlehrpfad Cornelysmillen; Hecken-/Baumkataster; Arten- und Habitatschutz.	55.000.- €
Wincrange	Anpflanzung & Pflege von Hecken, Laub- und Obstbäumen; Lieferung von Bäumen in der Bauzone <sup>1</sup> ; Hecken-/Baumkataster; Arten- und Habitatschutz.	50.000.- € 5.000.- € (Bauzone)

Im Jahr 2018 wurden in der Grünzone insgesamt 273 Bäume und 3131 m Hecken neu angepflanzt und 476 Bäume gepflegt. Es wurden 198 Anträge von der Biologischen Station bearbeitet. Einen genauen Überblick der in der Grünzone im Jahr 2018 ausgeführten Arbeiten pro Gemeinde liefert die nachfolgende Tabelle:

<sup>1</sup> Bei Anpflanzungen in der Bauzone werden die Kosten von der Gemeinde und dem Antragsteller übernommen.

Gemeinde	Anzahl der Anträge	Anzahl der gepflanzten Obstbäume	Anzahl der gepflanzten Laubbäume	Länge der gepflanzten Hecken (m)	Anzahl der geschnittenen Bäume
Clervaux	46	38	2	395	101
Kiischpelt	20	3	0	67	49
Parc Hosingen	25	30	0	316	76
Tandel	10	78	0	0	15
Troisvierges	39	15	5	675	118
Wincrange	58	90	12	1678	117
<i>Gesamt</i>	<i>198</i>	<i>254</i>	<i>19</i>	<i>3131</i>	<i>476</i>

In dieser Tabelle sind jedoch nur die Neuanpflanzungen und der Schnitt an alten Bäumen berücksichtigt. Zusätzlich wurden im Rahmen dieses Projektes auch Unterhaltsarbeiten (Bäume und Heckensträucher ersetzen, Freimähen von Hecken, Erziehungsschnitt an jungen Obstbäumen, Weideschutzkäfige reparieren, ...) und Arten- sowie Habitatschutzmaßnahmen in den sechs Gemeinden von der Biologischen Station koordiniert.

Da es seit 2012 Probleme mit der Auszahlung der Subsidien seitens des Ministeriums für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung gibt, hat die Biologische Station auch im Jahr 2018 einige Interventionen unternommen, um die staatliche Kofinanzierung abzusichern.

## 9) Öffentlichkeitsarbeit

Mit der Einrichtung der Biologischen Station im Naturpark Our wurde eine zentrale Anlaufstelle für die Bevölkerung und die Gemeinden bezüglich Arten-, Natur- und Landschaftsschutzfragen in der Region geschaffen.

### Sensibilisierung der Bevölkerung und der Gemeindeverantwortlichen

Im Jahr 2018 stand die Information der Einwohner des Naturpark Our in den Bereichen des praktischen Landschaftsschutzes im Allgemeinen (z.B. allgemeine Informationen zur Biologischen Station, ...) sowie des Arten- und Habitatschutzes im Speziellen im Vordergrund. Zusätzlich war sie mit Beiträgen (z.B. Steinkauz, Tätigkeitsbericht 2017, ...) auf der naturparkeigenen Website ([www.naturpark-our.lu](http://www.naturpark-our.lu)), im Newsletter und *Naturpark*<sup>3</sup> präsent (siehe Anhänge: Newsletter Januar – Schleiereule, Newsletter Februar – Quellschutzprojekt (Viehtränke), Newsletter März – Fischotter, Newsletter April – Raubwürger, Newsletter Mai – Wasserralle, Newsletter Juni – Natura 2000-Award, Newsletter Juli – Großes Mausohr, Newsletter September – Ohne Pestizide und Autochthones Saatgut, Newsletter Oktober – Heckenanpflanzung und Pflege, Newsletter November – Biotopschutz an der Bleeps, Newsletter Dezember – RFI Akescht, *Naturpark*<sup>3</sup> N°5 – Natura 2000-Award, *Naturpark*<sup>3</sup> N°6 – COPIL Natura 2000 Éislek, Frühjahrsputz ohne Nebenwirkungen). Zusätzlich berichtete die Biologische Station in einem Artikel für den Verband der Naturparke Österreichs über das Projekt „Fledermaustunnel Huldange“ (<https://www.naturparke.at/vnoe/projekte/projekte-zum-schutz-erhalt-der-biologischen-vielfalt-in-naturparken/>).

In diesem Jahr fand am 5. August 2018 zum siebten Mal das Naturpark-Fest statt. Die Biologische Station unterstützte bei der Organisation des Festes und bei der Betreuung der Aktionsstände.

Am 21. April 2018 fand im Parc Hosingen ein Informationstag über die Aufgaben und Projekte des Naturpark Our für die Gemeindeverantwortlichen statt.

### **Landschaftscharta**

Im Rahmen der Fortsetzung der Ausarbeitung einer Landschaftscharta für die Mitgliedsgemeinden des Naturpark Our wurden am 17. April 2018 Workshops organisiert, in denen Ideen gesammelt und diskutiert wurden. Ein Workshop richtete sich an die Gemeindeverantwortlichen, der zweite an die Mitglieder des Beratungsausschusses („commission consultative“).

Die Ergebnisse dieser Diskussionen wurden in einem Dokument zusammengefasst und spiegeln die verschiedenen Facetten der einmaligen Ösling-Landschaft wider. Die Landschaftscharta strebt deren Erhalt z.B. durch eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen an. Das Dokument soll in einer nächsten Phase den Mitgliedsgemeinden zur Ratifizierung vorgelegt werden.

### **Naturpark – Fibeln**

In Kooperation mit dem Naturpark Öewersauer startete der Naturpark Our im Jahr 2018 mit der Ausarbeitung einer Nachtfibel. Die Biologische Station half bei der Auswahl der Tier- und Pflanzenarten.

### **Ausstellung „Maison du Parc“**

Im „Maison du Parc“, dem aktuellen Sitz des Naturpark Our in Hosingen, wurde vor mehreren Jahren eine Dauerausstellung eröffnet, um den Naturpark und seine Dienstleistungen zu veranschaulichen. Im Jahr 2018 arbeitete die Biologische Station auch weiter an der Aktualisierung und Ergänzung dieser Ausstellung mit.

### **Netzwerk Blühende Landschaften – Flouer a Gaart an der Bléi**

Die Biologische Station vertritt den Naturpark Our im Rahmen der landesweiten Sensibilisierungskampagne „Netzwerk Blühende Landschaften – Flouer a Gaart an der Bléi“. In diesem Projekt geht es um die Vielfalt der Insekten, insbesondere der Wildbienen, die durch eine Mannigfaltigkeit an Blüten erhalten werden kann. Außerdem versuchte die Biologische Station auch im Jahr 2018 die Gemeinden, *Ponts et Chaussées* und die Bevölkerung des Naturpark Our hinsichtlich der Problematik der Bienen, sowie der fehlenden Blütenpflanzen und somit eines späteren Mähtermins zu sensibilisieren und zu beraten. Zusätzlich beriet die Biologische Station im Rahmen mehrerer Anfragen von Bürgern zu Saatgutmischungen bzw. Anlage von Blumenwiesen und Bau von Insektenhotels.

## **„ ... ohne Pestizide“**

Im Rahmen dieses Projektes wurde in Zusammenarbeit mit der Flusspartnerschaft Naturpark Our bereits 2014-2016 eine Bestandsaufnahme der öffentlichen (Grün-)Flächen der Naturpark-Gemeinden erstellt und in den Gemeinden präsentiert. Darauf aufbauend werden neben Modulen für die zukünftige, pestizidfreie Pflege und Anlage von öffentlichen Grünflächen auch erste konkrete Projekte in Zusammenarbeit mit den Gemeinden geplant. Alle bislang geplanten Projekte wurden weiterhin fachlich begleitet (Beratung zu Pflege und bei auftretenden Problemen).

## **Projekt „Natur genéissen“**

„Natur genéissen“ ist ein sich in der Ausarbeitung befindliches Label. Es soll Landwirten aus der Region, die sich dazu bereiterklären, natur- und umweltfreundliche Nahrungsmittel zu produzieren, einen Absatzmarkt bieten. Im Lastenheft für Betriebe findet man unter den verschiedenen Kriterien auch die Vorgabe, dass ein gewisser Prozentsatz der landwirtschaftlichen Betriebsfläche aus Strukturelementen und naturnah bewirtschafteten Flächen bestehen muss. Anhand der Vorgaben, die von SICONA ausgearbeitet wurden, berechnete die Biologische Station im Jahr 2018 diesen Prozentsatz beispielhaft für einen Betrieb im Naturpark Our, um so die Anwendbarkeit dieses Kriteriums zu testen.

## **Naturlehrpfad *Cornelysmillen***

Die Biologische Station kümmerte sich um die Instandhaltung des Naturlehrpfades *Cornelysmillen* und den routinemäßigen Unterhalt (z.B. Weg freimähen, Infotafeln säubern, Wegweiser kontrollieren, ...). Außerdem sollte im Jahr 2018 das Konzept (Flyer, Wegführung, Broschüre, Informationstafeln, Beobachtungsturm, Stege, ...) teilweise überarbeitet werden. Diesbezüglich fand am 20. März 2018 eine Begehung statt, um zusammen mit der Gemeinde, dem Naturpark Our und dem ORT Eislék eine verbesserte Wegführung zu finden, da es einen Gefahrenpunkt entlang der Straße CR337 gibt. Sobald alle Fragen geklärt sind, soll im Jahr 2019 die Überarbeitung abgeschlossen werden.

## **Radweg Merkholtz**

Mit der Fertigstellung der neuen Teilstrecke des Radweges PC20 zwischen Kautenbach und Wiltz wurde Touristen und Besuchern der Zugang zu diesem Gebiet erleichtert. Da hier sowohl die ehemalige Industrie in Form der Überreste des Staatssteinbruches als auch das neue Natura 2000-Gebiet mit unterschiedlichen, ausgeprägten Habitaten aufeinandertreffen, wurde entschieden auf dieser Teilstrecke eine Anlaufstelle mit Informationen zum Steinbruch und dem Natura 2000-Gebiet auszuarbeiten. Die Biologische Station nahm an den Versammlungen der betroffenen Akteure teil und verfasste einen Teil des Gesamtkonzeptes.

## Geführte Wanderungen

Die Biologische Station begleitete im Jahr 2018 gemeinsam mit natur &  mwelt – Fondation H llef fir d’Natur insgesamt vier Wanderungen der Wanderschäferei Weber (Lieler).

- 14. April 2018: Start der Beweidungssaison aus dem Winterstall in Lieler;
- 6. Mai 2018: Familienwanderung bei Lellingen mit einer Kinderaktivit t des Ouri-Teams des Naturpark Our;
- 7. Juli 2018: Begleitung der Schafherde zu neuen Weideflächen bei Troisvierges;
- 26. August 2018: Vollmondwanderung – Begleitung der Schafherde zur neuen Weide in der Dämmerung mit anschließender Verköstigung von Produkten.



*Familienwanderung am 6. Mai 2018 bei Lellingen (  Caroline Martin).*

Im Rahmen der einwöchigen Peer Review des Interreg-Projektes *Night Light* begleitete die Biologische Station zwei Führungen. Die erste Exkursion führte am 16. Mai 2018 durch das Ourtal zwischen dem Dreiländereck bei Lieler/Ouren (B) und der Kalborner Mühle. Am 17. Mai 2018 wurde das ehemalige Bergwerk „Emeschbaach“ besucht und neben der historischen und möglichen neuen Nutzung der Stellenwert des Standortes als (Winter-)Quartier für viele Fledermausarten erklärt.

Die Biologische Station arbeitete auch an der Planung und Durchführung von Fotoworkshops in den Natura 2000-Gebieten mit. Insgesamt wurden von den sieben geplanten Terminen fünf Workshops (23. Mai, 20. Juni, 22. August, 19. September und 17. Oktober) durchgeführt. Neben den fotografischen Grundlagen und Tipps wurden auch Erklärungen zu Natura 2000 im Allgemeinen und zu den besuchten Gebieten im Speziellen gegeben. Zwei der Veranstaltungen wurden direkt von der Biologischen Station begleitet.

## **Pflanzaktionen im Rahmen des *Tag des Baumes***

Im Rahmen des *Tage des Baumes 2018* lud die Gemeinde Kiischpelt am 10. November 2018 zu einem Pflanzfest von Hochstammobstbäumen für die Neugeborenen des Jahres 2017 ein. Die Biologische Station half im Vorfeld bei der Organisation der Anpflanzung.

Das *Syndicat d'initiative* aus Lieler organisierte am 10. November 2018, dem *Tag des Baumes 2018*, eine Pflanzung, wobei ein Laubbaum bei der früheren Schule in Lieler ersetzt und zwei Laubbäume in Richtung Ouren bei einer Touristenbank angepflanzt wurden. Die Biologische Station kümmerte sich um die Beratung und Bestellung der Pflanzware.

Die Elternvereinigung, die Schule und die Gemeinde Winrange organisierten am 22. November 2018 die Pflanzung einer 65m langen, 3-reihigen gemischten Strauchhecke und sechs Solitärlaubebäumen auf einer gemeindeeigenen Parzelle beim Wasserbehälter in Schimpach zusammen mit dem Revierförster Schmitz, der Sektion Cliäref von natur&ëmwelt, CNDS-Naturaarbechten, der Cooperative Lëlljer Gaart, der Naturverwaltung und dem Naturpark Our. Im Vorfeld hat die Biologische Station zusammen mit dem Förster Schmitz und dem Gemeindevorarbeiter Schaul den praktischen Ablauf der Pflanzaktion geplant und war bei der Betreuung der Kinder vor Ort mit dabei.

## **Weiterbildungskurse und Beratung**

In sechs Gemeinden des Naturpark Our läuft ein Projekt zur Verbesserung der natürlichen Umwelt und des Landschaftsbildes. Bei diesen Projekten sind nicht nur die Anpflanzungen wichtig, sondern die Unterhaltsarbeiten sind genauso elementar. Da der Unterhalt jedoch nicht alleine von den Projekten getragen werden kann, ist es wichtig, dass die Bevölkerung lernt, die angepflanzten Bäume und Hecken selbst zu pflegen.

Diesbezüglich organisierte die Biologische Station jährlich in Zusammenarbeit mit einer Naturpark-Gemeinde und natur&ëmwelt - Stiftung *Hëllef fir d'Natur* einen praktischen Obstbaumschnittkurs. Leider hat natur&ëmwelt diese Zusammenarbeit ab 2016 gekündigt. Die Biologische Station versuchte Anfang seitdem einen Ersatz-Kursleiter zu finden. Jedoch vergeblich. Deshalb verwies die Biologische Station im Jahr 2018 13 Interessierte per Infoschreiben an diverse Kurse, die in der Region von anderen Strukturen angeboten wurden.

Auf Anfrage einer BTS-Klasse (Bereich Betriebswirtschaftslehre und nachhaltige Entwicklung) des Lycée Technique Ettelbruck hielt die Biologische Station am 13. Dezember 2018 einen Vortrag über die europäischen Verordnungen und Richtlinien zum Natur- und Gewässerschutz sowie deren Umsetzung in Luxemburg.

Im Jahr 2018 konnte die Biologische Station die Bevölkerung und die Gemeindearbeiter nicht nur über die organisierten Kurse und Kampagnen weiterbilden, sondern sie konnte die Bewohner des Naturparks auch bei unzähligen Anfragen hinsichtlich Natur- und Umweltschutz beraten bzw. an die zuständigen Dienststellen weiterleiten. So gab es etwa 35 Anrufe/Mails und persönliche Anfragen z.B. zur Biologie, zum Schutz und zur Bekämpfung von verschiedenen Tier- und Pflanzenarten (z.B. Fledermäuse, Marder, Fuchs, Ringelnatter, Wespen, ...); zur Bestimmung verschiedener Tier- und Pflanzenarten

(z.B. Obstsorten, ...); zur Vorgehensweise beim Anlegen eines Bongerts, eines Gemüsegartens mit Permakultur, einer Blumenwiese, eines Windrades, einer Solaranlage oder eines Weihers; zur Kompensationsanpflanzung bei Naturschutzauflagen; zur Pflege und zum Unterhalt von Hecken und Bäumen; zu Literaturangaben zu Bongerten (z.B. Obstsortenlisten) und deren Fördermittel; zur Bestimmung von Baumkrankheiten, zur Baumanalyse und der fachgerechten Fällung eines Baumes in Hausnähe; zur Anpflanzung von Hecken und deren Förderung außerhalb des Naturparks; zur Giftigkeit von Heckenfrüchten, zu europäischen Förderprogrammen, zu verschiedenen Agrarumweltprogrammen; zum Naturwaldreservat „Akescht“; zur gesetzlichen Grundlage und Finanzierung der Biologischen Stationen in Luxemburg; ... .

Neben der Weiterbildung der Bevölkerung nahm die Biologische Station auch selbst an Fortbildungskursen und Veranstaltungen teil, wobei sich 2018 folgende Möglichkeiten boten:

- Am 6. Februar 2018 fand in der Stadt Luxemburg die Konferenz „Food Summit“ statt, an der die Biologische Station teilnahm, um Interessierten die Möglichkeit von Biodiversitätsverträgen vorzustellen.
- Die COL lud am 13. Februar 2018 zur „Feld AG Besprechung“ ein. Die Biologische Station nahm im Rahmen des Raubwürger- und Wasserrallenmonitorings daran teil.
- Am 22. Februar 2018 fand in Bertrange ein vom SICONA organisierter Workshop mit dem Thema „Umgang mit Jakobs-Kreuzkraut“ statt.
- Im Hinblick auf die Planung des Naturparkfestes organisierte der Naturpark Our am 27. Februar 2018 eine Besichtigung des Luxembourg Science Center in Differdange.
- Am 8. März 2018 fand der erste Kurs der zweijährigen, von natur&emwelt organisierten Ornithologie- Ausbildung statt. Ein Mitarbeiter der Biologischen Station belegt diese Fortbildung.
- Am 20. März 2018 hatte das Naturhistorische Museum zu einer öffentlichen Konferenz mit dem Thema „Les espèces exotiques envahissantes – Réglementation européenne et enjeux pour le Luxembourg“ eingeladen.
- Am 22. März 2018 nahm die Biologische Station an der halbtägigen INAP-Fortbildung mit dem Thema „L’entretien individuel“ teil.
- Am 27. März 2018 nahm die Biologische Station am Webinar mit dem Thema „Large Carnivores: strategies for a better coexistence“ teil.
- Am 17. April 2018 fand die halbtägige INAP-Weiterbildung mit dem Thema „Landschaft als Ressource im Naturpark Our entwickeln“ statt.
- Im Rahmen der Umsetzung des Aktionsplanes *Lycaena helle* nahm eine Vertreterin der Biologischen Station vom 24. April bis zum 14. Juli 2018 an fünf theoretischen Abendkursen und an zwei Tagesexkursionen zur Bestimmung von Schmetterlingen teil.
- Im Rahmen des Interreg Europe – Projektes Night Light fand am 15. und 16. Mai 2018 eine Konferenz zum europäischen und nationalen Austausch zum Thema Lichtverschmutzung im Blickwinkel der Energieeffizienz, der Gesundheit des Menschen, dem Natur- und Umweltschutz sowie dem nachhaltigen Tourismus im Schloss Vianden statt.
- Am 4. Juni 2018 hatte die Gemeinde Clervaux eine Führung mit dem Kurator, Herrn Jean Reitz, durch die Ausstellung „Lëtzebuerg an den Éischten Weltkrich“ in Clervaux für das Personal des Naturpark Our organisiert.

- Vom 5. Bis 7. Juni 2018 nahm ein Mitarbeiter der Biologischen Station an einer Studienreise zum Thema Landschaftscharta in der Schweiz, organisiert vom Verband der belgischen Naturparke, teil.
- Der *Beieveräin Kanton Veinen* organisierte am 8. Juli 2018 den Tag der offenen Tür, um das Bienenhaus in Vianden und die damit verbundenen Aktivitäten vorzustellen.
- Am 9. Juli 2018 organisierte die AGE ein Workshop zum Thema „Strahlwirkungskonzept“, an dem die Biologische Station teilnahm.
- Im Rahmen der Umsetzung des Aktionsplanes „Magere Flachland-Mähwiesen (6510), Calluna-Heiden (4030), Borstgrasrasen (6230), Pfeifengraswiesen (6410) und Sumpfdotterblumenwiesen (BK10)“ fand am 12. Juli 2018 in Bertrange ein vom SICONA organisierter Workshop mit dem Thema „Erhalt des artenreichen Grünlandes – Möglichkeiten und Perspektiven“ statt.
- Vom 20. bis 22. Juli 2018 nahm die Biologische Station an der von den drei Naturparks organisierten Exkursion in die Biosphäre Entlebuch in der Schweiz teil.
- Am 12. September 2018 hatte die Naturverwaltung in Diekirch eine Weiterbildung zur praktischen Anwendung der Datenbank HeBa (Heckenbaumkataster) organisiert.
- Im Rahmen des Aktionsplanes *Schlingnatter* organisierte das LIST- Luxembourg Institut of Science and Technology am 4. Oktober 2018 einen Workshop mit anschließender Exkursion, um den Biologischen Stationen die Biologie und die Ökologie der Schlingnatter vorzustellen und um die praktische Bestandserfassung zu erläutern.
- Im Rahmen des jährlichen Personalaustausches zwischen den drei Naturparks organisierte der Naturpark Our am 5. Oktober 2018 eine geführte Wanderung durch die „Cité de l’image“ in Clervaux. Danach gab Marc Schoellen bei der Führung durch den früheren Wildpark in Clervaux Erklärungen zum geplanten Projekt zur historischen Aufarbeitung des ehemaligen Wildparks.
- Max Steinmetz lud am 23. Oktober 2018 zu der Präsentation seiner Masterarbeit über die Ergebnisse zum Raubwürger in Luxemburg in die Räumlichkeiten vom SICONA in Olm ein.
- Am 25. Oktober 2018 lud natur&ëmwelt zu ihrem wissenschaftlichen Kolloquium „Quo vadis – Fischerei in Luxemburg? Herausforderungen und Lösungsansätze“ in Mersch ein.
- Am 6. November 2018 nahm die Biologische Station am Webinar mit dem Thema „Klimawandel in Natura 2000-Gebieten“ teil.
- Am 13. November 2018 nahm die Biologische Station an einem Vortrag zum Thema Obstbaumschnittkurs in Beckerich teil.
- Vom 23. bis 24. November 2018 fand die Tagung „Biodiversität und Schutz von Quellen – Aktueller Stand der Forschung“ des BUND in Landau (D) statt, an dem eine Vertreterin der Biologischen Station teilnahm.
- Das zum Abschluss des LIFE-Projektes „Unio crassus – Aufwertung der Bachmuschelgewässer in den luxemburgischen Ardennen“ organisierte Seminar ‚Monitoring and restoration of freshwater (mussel) habitats‘ fand vom 27. bis 29. November 2018 statt, an dem auch die Biologische Station teilnahm.



*Ein Alpsalamander präsentierte sich den Teilnehmern auf der Exkursion in der Biosphäre Entlebuch (CH) (© Georges Schmit).*

## **10) Hecken- und Baumkataster**

Im Rahmen des Hecken- und Baumkatasters, das als Grundlage für ein Hecken- und Baumpflegeprogramm dient, wurden vor einigen Jahren in den zwei Naturpark Our-Gemeinden Troisvierges (2001 bis 2006) und Clervaux (2002 bis 2007) die Hecken und Bäume sektionsweise u.a. durch die Stiftung *Hëllef fir d’Natur* kartiert. Seit 2010 wurden die Hecken und Bäume in den restlichen Gemeinden des Naturpark Our in enger Zusammenarbeit mit der Naturverwaltung kartiert: 2010 – Munshausen; 2011 – Heinerscheid, Hosingen und z.T. Consthum; 2012 – Consthum (Rest), Hoscheid, Kiischpelt, Pütscheid und z.T. Vianden; 2013 – Vianden (Rest) und Tandel. Somit sind mit Ende 2013 alle Naturparkgemeinden kartiert. Aufgrund des Beitritts der Gemeinde Winrange wurden die Daten dieser Gemeinde Ende 2014 in die bestehende Datenbank integriert.

Wie in den Vorjahren wurden auch im Jahr 2018 die Pflegemaßnahmen in der Gemeinde Troisvierges und in der Fusionsgemeinde Clervaux von der Biologischen Station koordiniert und in die Datenbank eingetragen. Die Pflegemaßnahmen in der Gemeinde Winrange wurden in den Jahren 2016 und 2017 im Rahmen des Heckenpflegeprogramms ausgeführt und in die Datenbank eingetragen. Im Jahr 2018 jedoch wurde der Heckenschnitt auf Wunsch der Gemeinde nicht mehr im Rahmen des Pflegeprogramms durchgeführt, sondern die Gemeinde schnitt wieder nach ihren Vorstellungen.

Im Jahr 2018 lief die Testphase der zentralen Datenbank „HeBa“ (Heckenbaumkataster) weiter, in der die Biologische Station die nötigen Informationen und Daten lieferte, um die Weiterentwicklung der Datenbank voranzubringen und mögliche Programmfehler

aufzudecken. Diesbezüglich fand am 13. August 2018 ein Informationsaustausch zwischen Herrn Steve Thein von der Naturverwaltung und den Mitarbeitern der Biologischen Station in Hosingen statt. Zusätzlich hatte die Naturverwaltung am 12. September 2018 zu einer Weiterbildung zur praktischen Anwendung der HeBa-Datenbank in Diekirch eingeladen.

## **11) Landschaftsrahmenplan**

Das Umweltministerium ließ vor einigen Jahren einen Landschaftsrahmenplan (*Plan vert directeur*) für den Naturpark Our in Form einer GIS-Datenbank erstellen. Damit dieses Instrument ein lebendiges Werkzeug ist und als Grundlage für die Arbeit der Biologischen Station dienen kann, u.a. im Rahmen der nationalen Naturschutzprojekte (36% der Fläche des Naturpark Our ist als Natura 2000-Gebiet eingestuft), muss diese GIS-Datenbank laufend aktualisiert werden. Die vorhandenen Daten werden den Gemeindeverwaltungen des Naturpark Our für ihre Arbeiten zur Verfügung gestellt und neu erhobene Daten fließen in das System zurück. So wurden im Jahr 2018 die Daten der jährlichen Anpflanzungen aus den sechs Projekten zur Verbesserung der natürlichen Umwelt und des Landschaftsbildes (Umsetzung der kommunalen Naturschutzprojekte) in die Datenbank eingetragen. Auch der interne Datenaustausch und die Aktualisierung des Landschaftsrahmenplans wurden im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung von der Biologische Station durchgeführt (z.B. Integration der Quellenkartierung, Integration der Daten aus den Wiesenprojekten, Integration der Daten des Biotopkatasters, Beobachtungen von Tier- und Pflanzenarten, Aktualisierung von Daten etc.). Zudem gab es Anfragen von verschiedenen Planungsbüros oder Verwaltungen zur Bereitstellung von Daten (u.a. für die SUP eines Windrades zwischen Landscheid und Fréngerhaff).

## **Ausblick**

Ähnlich wie im Vorjahr werden die laufenden Projekte auch im Jahr 2019 von der Biologischen Station des Naturpark Our weitergeführt. Außerdem gibt es wieder gemeinsame Projekte mit den anderen fünf Biologischen Stationen: Biodiversitätsprogramm, Schutzprojekte für Steinkauz und Fledermäuse, Aktionspläne zum Arten- und Habitatschutz sowie Hecken-/Baumkataster. Für das Jahr 2019 ist die staatliche Kofinanzierung gleichgeblieben. Sowohl auf der nationalen Ebene als auch für die kommunalen Projekte sind 1497 Arbeitsstunden vorgesehen.

Die folgende Liste gibt einen Überblick über das geplante Aktionsprogramm der Biologischen Station des Naturpark Our für das Jahr 2019.

### **Nationale Projekte**

#### **Betreuung von Landwirten und anderen Landnutzern als wichtige Partner im Naturschutz (Biodiversitätsprogramm)**

Im Rahmen der Umsetzung der europäischen Habitat- und Vogelschutzdirektive leitet die Naturverwaltung für das Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung sowie für das Landwirtschaftsministerium das Programm zum Schutz und Erhalt bedrohter Lebensräume sowie seltener Tier- und Pflanzenarten auch im Jahr 2019 weiter. Im Auftrag der Naturverwaltung hat die Biologische Station des Naturpark Our die Aufgabe Kontakt mit den betreffenden Bewirtschaftern aufzunehmen und mit ihnen einen Antrag auf einen fünfjährigen Bewirtschaftungsvertrag für das Jahr 2020 aufzustellen. Schätzungsweise wird jährlich mit 30-40 ha an neuen Verträgen gerechnet - der Umfang der Fläche ist jedoch stark von der Akzeptanz der Bewirtschaftungsbedingungen aus dem neuen Biodiversitätsgesetz abhängig. Diesbezüglich kümmert sich die Biologische Station auch um die Eingabe und Verwaltung der Daten in den Datenbanken. Im Jahr 2019 steht jedoch prioritär die Verlängerung der zurzeit bestehenden Verträge 2015-2019 an, d.h. 30 Verträge laufen am 31.12.2019 aus und müssen für das Jahr 2020 neu verhandelt werden. Bei den Vertragsverlängerungen für das Jahr 2020 müssen für verschiedene Flächen neue Arteninventare erstellt werden, da die früheren Argumentationslisten teilweise nicht ausreichend oder nicht mit dem aktuellen Reglement kompatibel sind. Zusätzlich wird ein Abgleich mit dem Biotopkataster erstellt und für jede Fläche muss ein Bewertungsbogen (fiche d'évaluation) ausgefüllt werden. Bei Bedarf wird eine Hilfestellung bei der Kontrolle der unter Vertrag stehenden Flächen, die seit 2007 von staatlichen Instanzen durchgeführt wird, gegeben. Außerdem versucht die Biologische Station bereits im Jahr 2019 interessante Flächen für die nachfolgenden Jahre zu bestimmen. Diesbezüglich werden die Daten aus dem Biotopkataster nach den Biodiversitätskriterien aufgearbeitet.

#### **Spezieller Artenschutz**

Im Rahmen diverser Sensibilisierungsaktionen und der Umsetzung praktischer Schutzmaßnahmen konnte die Biologische Station die Bevölkerung seit 2002 für den Lebensraum des Bibers begeistern. Außerdem dient sie im Auftrag der ANF als lokaler Ansprechpartner, da in den letzten Jahren immer wieder **Biber** im Naturpark Our

nachgewiesen wurden. Diesbezüglich sollen mögliche praktische Maßnahmen geplant und umgesetzt werden. Im Jahr 2019 steht die Sensibilisierung jedoch im Vordergrund. Im Rahmen des Schutzprojektes für den **Steinkauz** wurden seit 2014 alle Naturpark Our-Gemeinden zuerst flächendeckend auf Steinkauzvorkommen geprüft und danach beschränkte sich die jährliche Bestandaufnahme auf die potentiellen Steinkauzreviere, Standorte mit Meldung oder mit Wahrscheinlichkeit auf Zuwanderung, anhand derer konkrete Schutzmaßnahmen geplant werden können. Obwohl in den letzten Jahren nie eine Reaktion auf die Klangattrappen erfolgte, trotz sicherer Nachweise (z.B. 2016 ein Weibchen mit zwei Jungen in Hamiville beringt und Sichtnachweise in Hachiville), soll die Biologische Station auf Anweisung des Ministeriums für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung im Jahr 2019 weitere Bestandserfassungen in den Gemeinden Clervaux, Troisvierges und hauptsächlich in der Gemeinde Winrange durchführen, da dort die letzten Steinkauzvorkommen im Norden bis vor einigen Jahren zu verzeichnen waren. Außerdem ist im Jahr 2019 die Sensibilisierung der Naturparkbevölkerung hinsichtlich des Steinkauzschutzes eine wichtige Aufgabe für die Biologische Station. Im Rahmen des Schutzprojektes für **Fledermäuse** geht es vorrangig um die Sicherung der Sommerquartiere, hauptsächlich in öffentlichen Gebäuden. Nachdem im Jahr 2015 auch die Gemeinde Winrange und somit alle Naturpark-Gemeinden systematisch auf Fledermäuse untersucht und alle geplanten Maßnahmen umgesetzt wurden, steht hauptsächlich das jährliche Monitoring an, um die umgesetzten Maßnahmen zu kontrollieren, deren Wirksamkeit zu dokumentieren und gegebenenfalls neue Maßnahmen umzusetzen. Außerdem übernimmt die Biologische Station im Rahmen des Biodiversitätsmonitorings die jährliche Zählung der Kolonien des *Großen Mausohrs* in der Musikschule in Clervaux und in den Kirchen von Brandenburg und Bastendorf sowie die der Kolonie des *Grauen Langohrs* in den Kirchen von Brandenburg und Bettel. Zusätzlich ist die Biologische Station verantwortlich für die Sensibilisierung der Gemeinden und der Bevölkerung im Naturpark Our. Diesbezüglich wird im Jahr 2019 eine Batnight in der Gemeinde Tandel organisiert werden.

### **Betreuung von Natur- und Landschaftsschutzprojekten im Naturpark Our im Auftrag der Naturverwaltung sowie des Ministeriums für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung**

Durch die Präsenz vor Ort hat die Biologische Station die Möglichkeit punktuelle Bestandaufnahmen und Schutzmaßnahmen von Biotopen und Arten für die staatlichen Verwaltungen zu planen und auszuführen. Dies wird meistens kurzfristig bei der Umsetzung von Pflegemaßnahmen oder bei der Instandsetzung eines Biotopes, u.a. im Rahmen des *PNPN*, benötigt (z.B. punktueller Biotop- und Artenschutz, Monitoring, ...). Aber auch bei längerfristigen Projekten kann die Biologische Station die Rolle des lokalen Ansprechpartners übernehmen (z.B. bei der Überarbeitung des *PNPN*, der Ausarbeitung des neuen *Reglement 2008*, dem Kompensationsmanagement, der Umsetzung des Biotopkatasters, der Renaturierung von Biotopen, der Ausarbeitung und Umsetzung der „Plans de gestion Natura 2000“, der Bearbeitung der Datenbank „Espaces naturels“, des LIFE-Projektes „Restoration of *Unio crassus* rivers in the luxemburgish Ardennes“, im *Observatoire de l'Environnement*, in der Arbeitsgruppe *Reconnecting*, ...).

### **Aktionspläne im Rahmen des PNP**

Im *PNPN – Plan National concernant la Protection de la Nature 2007-2011* und *PNPN II 2015-2020* wurden verschiedene Aktionspläne für bedrohte Arten und Habitate vorge-

schlagen, die im Rahmen der Biologischen Stationen z.T. ausgearbeitet und umgesetzt werden sollen.

So wird die Biologische Station die Bestanderfassung in sieben Revieren und die konkrete Umsetzung des Aktionsplanes für den **Raubwürger** (*Lanius excubitor*) in den 20 Habitaten auf dem Gebiet des Naturpark Our weiterführen und auf Wunsch der Arbeitsgruppe *Reconnecting* im Jahr 2019 noch vertiefen.

Im Rahmen des Schutzes der Flussperlmuschel (*Margaritifera margaritifera*) und der Bachmuschel (*Unio crassus*) sind Maßnahmen in den Quellgebieten der Seitenbäche der Our unbedingt notwendig. Diesbezüglich ist der **Aktionsplan zum Quellenschutz** wichtig, um den Schutz der Quellen und deren Einzugsgebiete abzusichern. Nach der Bestandsaufnahme im Jahr 2007 und der Fertigstellung des Aktionsplanes mit den konkreten Maßnahmenvorschlägen im Jahr 2008 wird die Umsetzung der praktischen Maßnahmen in den Gemeinden Clervaux, Parc Hosingen und Tandel von der Biologischen Station weiter betreut. Seit 2011 wurde der Aktionsplan zum Quellenschutz auf das Gewässersystem der Woltz/Clerve ausgeweitet, so dass nach der Bestandsaufnahme mit konkreten Maßnahmenvorschlägen eine ähnliche Umsetzung wie an der Our folgt. Mit der Kartierung des gesamten Naturpark Our ist in Zukunft auch eine Ausweitung der Maßnahmen auf alle Gewässer in diesem Gebiet angedacht.

Das Naturhistorischen Museum arbeitet seit einigen Jahren an wissenschaftlichen Versuchen zum Schutz von **Arnika** (*Arnica montana*) im Naturpark Our. Bei Bedarf seitens der Wissenschaftler übernimmt die Biologischen die Planung und Umsetzung von praktischen Maßnahmen.

Das Japanische Springkraut (*Impatiens glandulifera*), der Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*) und der Riesenknöterich (*Fallopia sp.*) sind problematische **invasive Pflanzenarten**, deren Ausbreitung die Biologische Station im Naturpark Our in enger Zusammenarbeit mit den öffentlichen Verwaltungen bekämpft.

Im Rahmen des *Plan transnational Loutre* sind diverse Maßnahmen speziell für den **Fischotter** (*Lutra lutra*) geplant, u.a. die Weiterführung des Spurensuchernetzwerkes, die Bekämpfung invasiver Pflanzen, die Renaturierung von Altarmen, die Sensibilisierung in Bezug auf die Art, etc..

Im Rahmen des Biodiversitätsprogramms versucht die Biologische Station die möglichen Bewirtschaftungsverträge im Sinne des **Blauschillernden Feuerfalters** (*Lycaena helle*) zu optimieren sowie sich am Monitoring im Zuge des After LIFE Eislek zu beteiligen.

Für die Habitatschutzpläne Heideflächen, Borstgrasrasen, artenreiche Flachlandmäähwiesen, Sumpfdotterblumenwiesen und Pfeifengraswiesen werden neben dem Abschluss von Bewirtschaftungsverträgen auch von ausgewählten Arten und Standorten weiterhin Samen gesammelt, die in der nationalen Samenbank archiviert und zur Herstellung von autochthonem Saatgut verwendet werden. Dieses Saatgut soll in erster Linie für Renaturierungen zur Verfügung stehen.

In Zusammenarbeit mit den Biologischen Stationen SICONA, SIAS, Naturpark Öewersauer, Naturpark Möllerdall und dem Naturhistorischen Museum beteiligt sich die Biologische Station des Naturpark Our seit 2016 an der Umsetzung des Aktionsplanes „**Ackerwildkräuter**“.

Die Biologische Station ist Ansprechpartner im Schutzprojekt für den **Rotmilan** (*Milvus milvus*), **Kammolch** (*Triturus cristatus*), **Geburtshelferkröte** (*Alytes obstetricans*), **Mauereidechse** (*Podarcis muralis*) und die **Zauneidechse** (*Lacerta agilis*) Für die vier letzteren unterstützt die Biologische Station bei Bedarf auch begleitende Schutzmaßnahmen.

Die Biologische Station versucht die letzten Vorkommen von **Bärwurz** (*Meum athamanticum*) und **Kleinem Helmkraut** (*Scutellaria minor*) zu sichern, indem sie im Rahmen des Biodiversitätsprogramms die möglichen Bewirtschaftungsverträge im Sinne der entsprechenden Art optimiert.

Im Rahmen des Aktionsplanes **Schlingnatter** (*Coronella austriaca*) wurde die Biologische Station im Jahr 2018 vom LIST kontaktiert, um die geplante Bestandserfassung der Schlingnatter auf dem Gebiet des Naturpark Our zu übernehmen.

Auf Anfrage von Jacques Pir soll die Biologische Station bei der Kartierung der **Wimperfledermaus** (*Myotis emarginatus*) im Rahmen des Aktionsplanes mithelfen.

Die Biologische Station soll auf Anweisung des Ministeriums für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung ab 2019 den Aktionsplan **Gekielte Smaragdlibelle** (*Oxygastra curtisii*) im Naturpark Our umsetzen.

## **Kommunale Projekte**

### **Naturschutz in den Gemeinden**

Im Rahmen des „Règlement grand-ducal du 18 mars 2008 abrogeant et remplaçant le règlement grand-ducal du 22 octobre 1990 concernant les aides pour l'amélioration de l'environnement naturel“ koordiniert die Biologische Station des Naturpark Our im Jahr 2019 in sieben von acht Gemeinden Projekte zum praktischen Natur- und Landschaftsschutz. Schwerpunkte dieser kommunalen Naturschutzprojekte sind die Anpflanzung und Pflege von einheimischen Hecken, Laub- und Hochstammobstbäumen sowie Arten- und Habitatschutz. Die Biologische Station übernimmt die fachmännische Beratung und Koordination dieser kommunalen Naturschutzprojekte.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Durch ihre Nähe zu den Gemeinden und den Bewohnern übernimmt die Biologische Station eine zentrale Rolle bei deren Sensibilisierung. Diesbezüglich sind Weiterbildungskurse, Informationsveranstaltungen und –material hinsichtlich Arten-, Natur- und Landschaftsschutz geplant. Bedingt durch den Beitritt der Gemeinde Winrange muss das Informationsmaterial, das sich rein auf das Naturparkgebiet bezieht, in nächster Zeit überarbeitet werden. Bei der Umsetzung von kommunalen Naturschutzprojekten (u.a. *Ein neues Landschaftsbild für Vianden*; Wildpark Clervaux, Lehrpfade *Cornelysmillen*, *Klangwanderweg* und *Kautenbach*; *RFI Akescht*, Radweg PC20 Merkholtz) und naturparkeigenen Informationskonzepten (z.B. *Expo Park Housen*, *Naturparkfest*) arbeitet die Biologische Station mit. Desweiteren werden Pflanzaktionen mit Schulklassen und geführte Exkursionen angeboten, um so der Bevölkerung und besonders den Kindern den Naturschutz näher zu bringen. Zusätzlich wirkt die Biologische Station weiter als lokaler Partner bei verschiedenen landesweiten Sensibilisierungskampagnen mit.

### **Hecken- und Baumkataster**

Im Rahmen des Hecken- und Baumkatasters wurden bis Ende 2013 u.a. in enger Zusammenarbeit mit der Naturverwaltung alle Gemeinden im Naturpark Our im Hinblick eines Hecken- und Baumpflegeprogramms kartiert. Aufgrund des Beitritts der Gemeinde Winrange wurden die Daten dieser Gemeinde in die bestehende Datenbank integriert. Somit ist das Hecken- und Baumkataster für den erweiterten Naturpark Our seit 2015 komplett.

Die Biologische Station wird die Aktualisierung der Datenbank im Jahr 2019 weiterführen und die Pflegemaßnahmen in den Gemeinden Clervaux, Troisvierges und bedingt in Wincrange koordinieren.

Ab 2019 soll die zentrale Heckenbaumkatasterdatenbank HeBa, die im Jahr 2016 im Auftrag der Naturverwaltung entwickelt wurde, endlich voll operationell sein.

### **Landschaftsrahmenplan**

Der vor einigen Jahren im Auftrag des damaligen Umweltministeriums für den Naturpark Our erstellte Landschaftsrahmenplan (*Plan vert directeur*) dient u.a. als Basis für die Naturschutzarbeit der Biologischen Station und muss laufend aktualisiert werden. Der Datenaustausch und die Aktualisierung dieser GIS-Datenbank wird im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung auch weiter von der Biologischen Station des Naturpark Our durchgeführt werden.

### **Projekt „Natur genéissen“**

„Natur genéissen“ ist ein zukünftiges Label. Es soll Landwirten aus der Region, die sich dazu bereiterklären, natur- und umweltfreundliche Nahrungsmittel zu produzieren, einen Absatzmarkt bieten. Im Lastenheft für Betriebe findet man unter den verschiedenen Kriterien auch die Vorgabe, dass ein gewisser Prozentsatz der landwirtschaftlichen Betriebsfläche aus Strukturelementen und naturnah bewirtschafteten Flächen bestehen muss. Die Biologische Station hat die Aufgabe diesen Prozentsatz zu berechnen und beim Nichterreichen der Vorgaben die Betriebe dahingehend zu beraten.

# Anhang

## Programme de travail de la Station biologique du Parc naturel de l'Our pour l'année 2018

<b>Décompte annuel: heures fournies dans le cadre de la convention en 2018</b>					Co- financement	
	Heures dues	Heures fournies	Taux horaire	Montant	En %	En EUR
<b>Projets nationaux</b>						
Programme «biodiversité»: Prospection de terrains; inventaire d'espèces en vue d'une prolongation de contrats; dialogue avec les propriétaires et exploitants en zone verte en vue de préparation de nouveaux contrats et de prolongation de contrats; Assistance contrôle des contrats biodiversité sur le territoire du Parc Naturel de l'Our	476	397	90,83	36.059,51	100	36.059,51
Programme «biodiversité»: mise à jour et maintenance des banques de données et du GIS	234	233	90,83	21.163,39	100	21.163,39
Projet « Castor »	4	1	90,83	90,83	100	90,83
Protection de la chouette chevêche: inventaire continu, planification, mesures de protection, monitoring, sensibilisation	24	9	90,83	817,47	100	817,47
Protection des chauves-souris: planification, mesures de protection, monitoring, sensibilisation	80	279	90,83	25.341,57	100	25.341,57
Expertises ponctuelles habitats et espèces / monitoring dans le cadre du PNPN / cadastre des biotopes / PG Natura 2000 / Reconnecting	130	620	90,83	56.314,60	100	56.314,60
Plans d'action (divers): pie-grièche grise; moule perlière – sources; gélinotte des bois; arnica; espèces invasives; loutre, cuivré de la bistorte, landes et pelouses à Nard, espèces champêtres, prairies maigres de fauches, prairies humides du Calthion, milan royal, triton crêté, alyte accoucheur, ... inventaires et/ou mesures spécifiques (e.a. collecte de semences, sensibilisation, négociations et coordination en vue de l'exécution de mesures)	605	643	90,83	58.403,69	100	58.403,69
Projets européens: Projet LIFE A) Restoration of Unio crassus rivers in the luxemburgish Ardennes	4	20	90,83	1.816,60	100	1.816,60
<b>Projets au compte du Ministère de l'Environnement (à charge de la convention 100%)</b>	<b>1557</b>	<b>2202</b>	<b>90,83</b>	<b>200.007,66</b>	<b>100</b>	<b>200.007,66</b>
<b>Projets communaux</b>						
Projets communaux de protection de la nature : suivi et coordination, mise en œuvre dans les communes du Parc Naturel de l'Our (règlement 2008)	670	684	90,83	62.127,72	50	31.063,86
Sensibilisation et formation en matière de la protection de la nature: rédaction d'articles de presse, homepage, Parcours, actions de plantation «Journée nationale de l'arbre», campagnes de sensibilisation, expo maison du parc, charte du paysage, sentiers nature, excursions guidées, organisation de cours de formation p.ex. cours de taille d'arbres, consultations, ...	661	1080	90,83	98.096,40	50	49.048,20
Cadastre et plan de gestion des haies et arbres	148	136	90,83	12352,88	50	6.176,44
Projet pilote national: suivi du Plan vert directeur du Parc Naturel de l'Our	78	57	90,83	5.177,31	50	2.588,66
<b>Projets au compte des communes (à charge de la convention 50%)</b>	<b>1557</b>	<b>1957</b>	<b>90,83</b>	<b>177.754,31</b>	<b>50</b>	<b>88.877,16</b>
<b>TOTAL :</b>	<b>3114</b>	<b>4159</b>				<b>288.884,82</b>
<b>Montant disponible convention PN Our 2018</b>						<b>212.078,99</b>



## Plans d'action espèce / habitat

Mise en oeuvre



**Plan concerné:** Type d'habitat

Espèce d'oiseau  Espèce (autre)

**Titre de la mesure**

Date (JJ / MM / AAAA)   Organisme responsable

Lieu exact de la mesure

ZSC

ZPS

Description de la mesure

Protection d'une source menant dans le cours d'eau "Trëtterbaach" contre le piétinement du bétail par l'installation d'une clôture. La réduction de sédiments fins dans les cours d'eau tributaires de la Wiltz aura à long terme un effet bénéfique sur la qualité du substrat interstitiel dans la Wiltz et sur l'état de conservation des moules, *Unio crassus* et *Margaritifera margaritifera*.

Observations / remarques

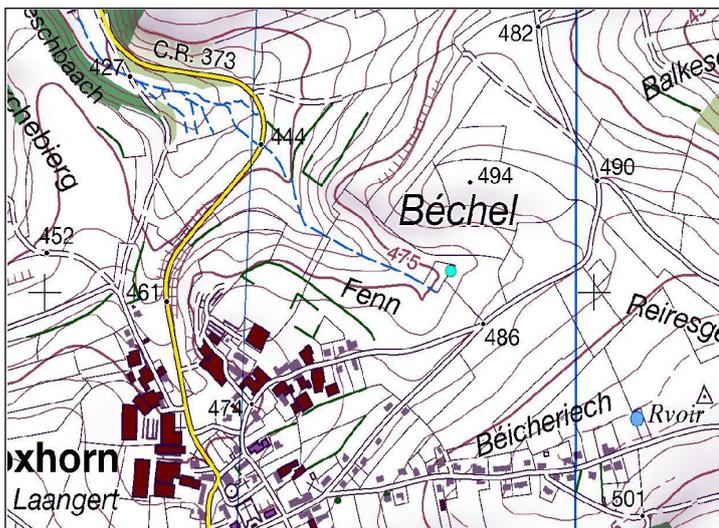


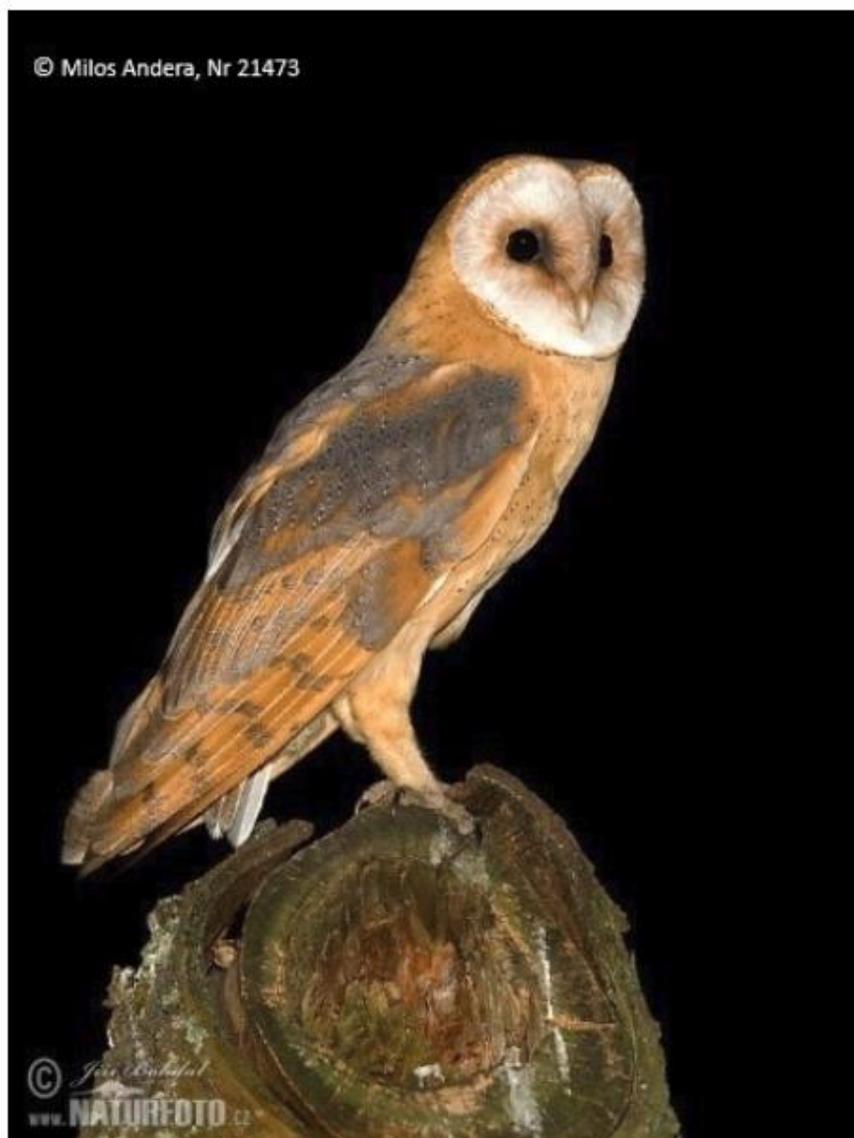
Photo de l'action / carte (format landscape)



Photo de l'action / carte (format landscape)

Artikel der Biologischen Station in der monatlichen Newsletter vom Naturpark Our

Januar 2018



Gewölle von Schleiereulen (*Tyto alba*)

Zurzeit wird an einer zweiten Auflage des Atlases europäischer Säugetiere (Atlas of European Mammals) gearbeitet. Hierzu werden Verbreitungsdaten der verschiedenen Säugetierarten, welche in Europa vorkommen, aufgenommen. Der Atlas soll 2024 veröffentlicht werden.

In Luxemburg werden hierzu Daten von insgesamt 67 verschiedenen Arten aufgenommen. Vor allem im Bereich der Kleinsäuger, wie Mäuse, Wühlmäuse oder Spitzmäuse fehlt es jedoch noch an Daten. Da die Schädel dieser Tierarten sehr oft in Gewöllen der Schleiereulen vorkommen, suchen wir nun genau nach diesen.

Die Schleiereule lebt vor allem in Kirchtürmen und in Scheunen, aber auch am Waldrand kann sie vorkommen. Ihre Gewölle haben eine Länge zwischen 3 bis 8 cm sowie eine Breite von 1,5 bis 4 cm. Sie sind meist stark abgerundet, hart, kompakt und von grauer Farbe. Die Oberfläche der Gewölle ist ziemlich glatt und glänzend.

In diesem Kontext bittet die Naturverwaltung die Bewohner verschiedener Regionen des Großherzogtums um ihre Mithilfe. Sollten Sie Informationen über den Standort einer oder mehrerer Schleiereulen haben, so kontaktieren Sie uns bitte über folgende Email Adresse: [Axelle.Bonblet@anf.etat.lu](mailto:Axelle.Bonblet@anf.etat.lu)

Die Naturverwaltung wird dann die Gewölle einsammeln, dies ohne die Schleiereulen unnötig zu stören.

Ich danke Ihnen im Vorfeld für Ihre wichtige Mithilfe,

Axelle Bonblet, Naturverwaltung.



### **Eine Todesfalle in ein Habitat umwandeln, wie geht das?**

Im Rahmen des Quellenschutzprojektes, welches mit der finanziellen Unterstützung der Gemeinden des Naturpark Our und der Umweltabteilung des Nachhaltigkeitsministerium realisiert wird, untersucht die Biologische Station jedes Jahr ausgewählte Quellen und schätzt ihr Potential für eine Renaturierung ein. Hierbei wurde im Sommer 2017 ein trauriger Fund gemacht: Ein altes Betonbecken, das einst als Tränke diente, wurde zum Verhängnis für zwei Greifvögel. Diese landeten im Becken, wahrscheinlich um zu trinken oder Kleintiere zu jagen. Jedoch einmal dort Platz genommen, konnten die Vögel das Becken nicht mehr verlassen. Die Mauern waren zu hoch und das Becken zu eng um die Flügel für die Abflug auszubreiten. Sie starben, gefangen in einem offenen Käfig.

Um weitere Todesfälle zu verhindern, wurde in enger Zusammenarbeit mit den Besitzern der Fläche, dem Bewirtschafter und den „Naturaarbechten“ des Comité National de Défense Sociale diese Falle entschärft. Die oberen Steinschichten der Mauern wurden entfernt und dazu genutzt, um eine Rampe in das Becken zu legen. Somit können Greifvögel und andere Tiere das Becken nach Belieben nutzen und nach dem Bad ganz bequem aus dem Becken steigen.

Leider sind solche Unfälle keine Seltenheit. Auch eine alte Badewanne, welche als Tränke genutzt wird, kann wegen ihrer glatten Oberfläche schnell zu einem unüberwindbaren Hindernis für Vögel und Kleintiere werden. Legt man aber ein einfaches Brett in diese Wannen, so können die Tiere entkommen und sterben nicht im Trinkwasser des Weideviehs.

Bei Fragen oder Anmerkungen zu diesem Projekt können Sie sich gerne an unsere Biologische Station wenden:

**Tel: +352 90 81 88 -643 (oder -637 oder -634)**

**E-Mail: [alain.klein@naturpark-our.lu](mailto:alain.klein@naturpark-our.lu) (oder [eva.rabold@naturpark-our.lu](mailto:eva.rabold@naturpark-our.lu) oder [mireille.schanck@naturpark-our.lu](mailto:mireille.schanck@naturpark-our.lu))**



**März 2018**



### **Auf Spurensuche!**

Bei Schnee und Matsch bieten sich perfekte Bedingungen um nach Tierspuren zu suchen. Ausgehend vom LIFE Projekt Fischotter, dass vor einigen Jahren endete, wird alle 2 Jahre ein Monitoring an ausgewählten Punkte an Fließgewässern durchgeführt. Dabei wird nach allen Tieren gesucht, die sich am Wasser entlang bewegen. Das können neben dem Fischotter auch Marder, Fuchs und Wildkatze oder Waschbär, Hauskatze und Hund sein. Manchmal stößt man bei dieser Suche auf „Treffpunkte“, an denen sich besonders viele Spuren finden lassen.

Auch in diesem Jahr wurden viele Spuren gefunden, was auch auf die guten Bedingungen zurückzuführen ist. Denn im frisch gefallenen Schnee sind Pfotenabdrücke meist gut zu erkennen. Achten Sie doch auch bei einem ihrer nächsten Spaziergänge auf solche Spuren. Wer weiß, was man alles dabei entdecken kann!

Bei Fragen oder Anmerkungen zu diesem Projekt können Sie sich gerne an unsere Biologische Station wenden:

**Tel: +352 90 81 88 -637 (oder -643 oder -634)**

**E-Mail: [eva.rabold@naturpark-our.lu](mailto:eva.rabold@naturpark-our.lu) (oder [alain.klein@naturpark-our.lu](mailto:alain.klein@naturpark-our.lu) oder [mireille.schanck@naturpark-our.lu](mailto:mireille.schanck@naturpark-our.lu))**

**April 2018**



Von Marek Szczepanek - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=98250>

## **Wohnung gesucht!**

Wir suchen ein in der Natur gelegenes, sonniges Haus in Alleinlage. Wassernähe wäre wünschenswert, aber auch ein sumpfiger „Garten“ wäre ausreichend. Ein regionales Nahrungsangebot (vorzugsweise Mäuse und Insekten) sollte in unmittelbarer Nähe vorhanden sein. Zudem benötigen wir dornige Sträucher als Vorratskammern.

Wir hätten auch gerne einen guten Überblick über unser Grundstück. Nachbarn mit Hunden sind nicht wünschenswert, denn wir schätzen unsere Ruhe sehr, vor allem für unseren Nachwuchs. Den Winter verbringen wir meistens etwas weiter südlich, dann kann es aber sein, dass wir einen unserer Verwandten zur Zwischenmiete ins Haus lassen.

Wenn Sie noch mehr über uns wissen möchten, können Sie gerne bei der Biologischen Station Informationen über uns einholen.

Herzlichst,

Lani Raubwürger

**Tel: +352 90 81 88 -637 (oder -643 oder -634)**

**E-Mail: [eva.rabold@naturpark-our.lu](mailto:eva.rabold@naturpark-our.lu) (oder [alain.klein@naturpark-our.lu](mailto:alain.klein@naturpark-our.lu) oder [mireille.schanck@naturpark-our.lu](mailto:mireille.schanck@naturpark-our.lu))**

**Mai 2018**



© Rallus\_aquaticus\_2\_Marek\_Szczepanek

### **Was quiekt denn da?**

Ist Ihnen in letzter Zeit bei einem abendlichen Spaziergang in der Nähe eines Weihers, Sees oder anderem Feuchtgebiet ein Geräusch aufgefallen, das in etwa klingt wie das Geschrei eines aufgeregten Ferkelchens? Keine Angst, hier wird kein Borstenvieh gequält, die Rufe stammen nicht mal aus der Kehle eines Säugetiers. Tatsächlich ist es der Balzruf eines Vogels, der Wasserralle (*Rallus aquaticus*), den man um diese Jahreszeit an besagten Orten vernehmen kann.

Diese Ralle hat eine Höhe von maximal 30 cm und eine Flügelspannweite von bis zu 45 cm. Außerdem erkennt man sie dank dem schmalen, langen, rot-orangen Schnabel und dem Federkleid, welches durch das einheitliche Grau an der Bauch- und Halsseite, den schwarz-weiß gestreiften Seiten und dem braun-schwarz gescheckten Gefieder an Flügeln, Rücken und Hinterkopf sehr markant ist.

Sie werden den Verursacher dieser Rufe aber höchstwahrscheinlich nicht zu sehen bekommen, denn die Wasserralle hält sich vorzugsweise sehr nahe am oder im Schilfröhricht auf. Ab Mitte Mai, wenn die Eier gelegt sind, lassen die Rufe auch schon wieder nach.

Durch den Mangel an geeigneten Lebensräumen in Luxemburg ist die Art aber hier recht selten.

**Biologische Station des Naturpark Our:**

**Tel.: +352 90 81 88 -637 (oder -643 oder -634)**

**E-Mail: [eva.rabold@naturpark-our.lu](mailto:eva.rabold@naturpark-our.lu) (oder [alain.klein@naturpark-our.lu](mailto:alain.klein@naturpark-our.lu) oder [mireille.schanck@naturpark-our.lu](mailto:mireille.schanck@naturpark-our.lu))**

**Juni 2018**



### **Endergebnis des Natura 2000 Award 2018**

Das Projekt „Fledermaustunnel“ nahe Huldange wurde vom Naturpark Our als Anwärter für den europäischen Preis „Natura 2000 Award 2018“ eingereicht und ist von 75 Bewerbern als einziges luxemburgisches Projekt unter die 25 Finalisten gekommen.

Am 17. Mai hat die Verkündung der Gewinner stattgefunden und leider hat es für einen ersten Platz für den Fledermaustunnel in Huldange nicht gereicht. Wir sind aber trotz allem stolz zu den Finalisten zu gehören, vor allem wenn man einen Blick auf die starke Konkurrenz der Projekte in ganz Europa wirft.

An dieser Stelle wollen wir einerseits jedem danken, der während dem Public Vote eine Stimme für uns abgegeben hat, aber auch allen Partner des Fledermaustunnels, denn ohne diese Zusammenarbeit wäre das Projekt nicht möglich gewesen.

**Biologische Station des Naturpark Our:**

**Tel.: +352 90 81 88 -637 (oder -643 oder -634)**

**E-Mail: [eva.rabold@naturpark-our.lu](mailto:eva.rabold@naturpark-our.lu) (oder [alain.klein@naturpark-our.lu](mailto:alain.klein@naturpark-our.lu) oder [mireille.schanck@naturpark-our.lu](mailto:mireille.schanck@naturpark-our.lu))**

Juli 2018



## Große Mausohren

Fledermäuse lassen durch ihren Namen zwar vermuten, dass sie zu den Nagetieren gezählt werden, jedoch werden Sie zusammen mit den Flughunden zur Ordnung der Fledertiere gezählt. In Luxemburg sind alle Fledermausarten geschützt und manche darunter besonders streng. Dazu zählt das Große Mausohr, von dem drei Kolonien im Naturpark Our bekannt sind. Um die Entwicklung dieser speziellen Art verfolgen zu können, werden die Kolonien genau beobachtet.

Um die Anzahl der Großen Mausohren festzustellen, werden unterschiedliche Methoden angewandt. Entweder zählt man die Tiere beim Ausflug aus dem Quartier. Das funktioniert jedoch nur, wenn das Ausflugsloch gut einsehbar ist. Wenn das nicht möglich ist, werden die Hangplätze im Quartier fotografiert und auf den Fotos die Tiere ausgezählt.

Die Kolonien setzen sich anfangs ausschließlich aus weiblichen Tieren zusammen, die sich zusammenfinden um gemeinsam die Jungtiere aufzuziehen. Werden die Fledermäuse also in einem Abstand von einigen Wochen gezählt, kann man Rückschlüsse auf die Anzahl der Jungtiere ziehen. Das Timing ist bei solchen Zählungen jedoch entscheidend. Erfolgt die zweite Zählung zu früh, fliegen die Jungtiere noch nicht aus. Wartet man mit der Zählung zu lange, beginnt die Kolonie womöglich bereits sich aufzulösen und die ersten Tiere haben sie bereits verlassen.

Die unerfahrenen Jungtiere verirren sich gerne auch mal in Wohnhäuser (wenn z.B. über Nacht ein Fenster offen gelassen wurde). Wenn möglich sollte man das Tier den Tag über einfach in Ruhe lassen und am Abend das Fenster weit öffnen, so dass die Fledermaus wieder ins Freie gelangen kann.

Bei Fragen zu Fledermäusen, können Sie sich mit der Biologischen Station in Verbindung setzen. Wir nehmen auch gerne Meldungen und Beobachtungen von Fledermäusen entgegen.

Mehr Infos zu verschiedenen Fledermausarten finden Sie auch unter:

<http://fledermaustunnel.naturpark-our.lu/>

**Biologische Station des Naturpark Our:**

**Tel.: +352 90 81 88 -637 (oder -643 oder -634)**

**E-Mail: [eva.rabold@naturpark-our.lu](mailto:eva.rabold@naturpark-our.lu) (oder [alain.klein@naturpark-our.lu](mailto:alain.klein@naturpark-our.lu) oder [mireille.schanck@naturpark-our.lu](mailto:mireille.schanck@naturpark-our.lu))**

**September 2018**



### **Der Natur auf die Sprünge helfen**

Dass der Einsatz von Pestiziden negative Auswirkungen auf unsere Umwelt und vor allem auf die Insekten hat, ist den meisten inzwischen schon bewusst oder man hat wenigstens davon gehört. Dass aber das Ausbringen von Saatgut gebietsfremder Arten bzw. nicht-autochthoner Arten sich ebenfalls schlecht auf die Biodiversität auswirkt, ist wahrscheinlich noch nicht so bekannt. Darum ist es wichtig, bei der (Neu-)Anlage von Flächen in der freien Landschaft und an Ortsrändern auf autochthones Pflanzmaterial und Saatgut zurückzugreifen (sofern das möglich ist).

Doch was bedeutet eigentlich autochthon? Autochthon bedeutet, dass das Saatgut aus der Region stammt. Dafür werden in einem ersten Schritt Samen von Wildpflanzen in der Region gesammelt und gezielt weitervermehrt um in größeren Mengen Saatgut zu gewinnen.

Doch warum ist das für die Insekten bzw. die Umwelt besser? Einfach gesagt ist eine Margerite nicht gleich eine Margerite. Die Arten haben sich über sehr lange Zeiträume an unsere klimatischen Bedingungen angepasst. So blüht aufgrund der genetischen Variabilität eine luxemburgische Margerite früher als eine Margerite in Nord- oder Osteuropa. Unsere heimischen Insekten sind aber zum Teil an ganz bestimmte, eng begrenzte Zeiträume mit ihren Lebenszyklus angepasst. Fehlt dann beispielsweise eine wichtige Futterpflanze bzw. deren Blüte, so können ganze Generationen von Insektenlarven wegfallen und auf Dauer sterben diese Arten aus.

Autochthone Pflanzen haben zudem den Vorteil, dass sie ideal an das regionale Klima angepasst und dadurch in der Regel robuster sind. Treten dann extreme Wetterbedingungen ein, überstehen das diese Pflanzen meist besser.

Bislang gestaltet sich der Kauf von autochthonem Saatgut in Luxemburg sehr schwierig, da es im Handel schlichtweg noch nicht erhältlich ist. Um diesen Mangel zu beheben, beteiligt sich die Biologische Station des Naturpark Our an einem landesweiten Projekt zur Herstellung von diesem Saatgut. Dazu werden in einem ersten Schritt Samen von Wildpflanzen gesammelt und vermehrt, so dass in einigen Jahren autochthones Saatgut erhältlich sein wird.

Bei Fragen zum autochthonem Saatgut oder der Anlage von naturnahen Gärten und Grünanlagen, können Sie sich mit der Biologischen Station in Verbindung setzen.

**Biologische Station des Naturpark Our:**

**Tel.: +352 90 81 88 -637 (oder -643 oder -634)**

**E-Mail: [eva.rabold@naturpark-our.lu](mailto:eva.rabold@naturpark-our.lu) (oder [alain.klein@naturpark-our.lu](mailto:alain.klein@naturpark-our.lu) oder [mireille.schanck@naturpark-our.lu](mailto:mireille.schanck@naturpark-our.lu))**

Oktober 2018



## **Buffet für gefiederte Gäste**

Mit dem Herbst werden in vielen Gärten die Vogelhäuser mit Futter gefüllt. Besser wäre es, wenn man als naturnaher Gärtner den Tieren im Garten eine natürliche Futterquelle anbietet, die zudem im Frühjahr und Sommer als Kinderstube bzw. das gesamte Jahr als Unterschlupf dienen kann.

Das sind Hecken oder Gehölzinseln, mit einheimischen Bäumen und Sträuchern, deren beste Pflanzzeit Herbst und Frühjahr sind. Sie sollten jedoch nicht als Schnitthecken, die wegen des jährlichen Rückschnitts kaum zum Blühen oder Fruchten kommen, sondern als freiwachsende Hecke angelegt werden. Fehlt dieser Platz, können auch ein paar vereinzelt Wildrosen oder ein Holunder als Alternative gepflanzt werden. Selbst diese wenigen Sträucher bieten Vögeln und Insekten ein Vielfaches mehr an Nahrung als die Exoten. Die Früchte des einheimischen Weißdorns werden beispielsweise von 32 Vogelarten gegessen, die des nordamerikanischen Scharlachdorns jedoch nur von zwei Arten! Das muss aber nicht bedeuten, dass man alle exotischen Gehölze aus dem Garten verbannen muss. Flieder, Forsythie oder Jasmin werden schon lange in unseren Gärten kultiviert.

Aber wie bei unserem Essen macht es die Abwechslung. Denn auch bei den einheimischen Bäumen und Sträuchern, sollte man auf eine gewisse Mischung achten. Mit einer guten Planung erreicht man interessante Blüh- und Fruchtaspekte, die sich über das gesamte Gartenjahr verteilen.

Bei Fragen zur Anlage von einheimischen Hecken, können Sie sich mit der Biologischen Station in Verbindung setzen:

**Biologische Station des Naturpark Our:**

**Tel.: +352 90 81 88 -637 (oder -643 oder -634)**

**E-Mail: [eva.rabold@naturpark-our.lu](mailto:eva.rabold@naturpark-our.lu) (oder [alain.klein@naturpark-our.lu](mailto:alain.klein@naturpark-our.lu) oder [mireille.schanck@naturpark-our.lu](mailto:mireille.schanck@naturpark-our.lu))**

**November 2018**



## **Biotopschutz an der Blees**

Seit 2017 arbeitet die Biologische Station des Naturpark Our zusammen mit dem Naturhistorischen Museum an der Blees für den Erhalt der bestehenden Feuchtbiotope, indem das Drüsige Springkraut (*Impatiens glandulifera*), eine invasive Pflanzenart, bekämpft wird. Tatsächlich befinden sich entlang der ersten 4 Kilometer der Blees 15 Biotope, die, zum Teil oder auf ihrer ganzen Fläche, durch die Präsenz dieses Springkrauts gefährdet sind.

Was macht das Drüsige Springkraut gefährlich? Es handelt sich um eine extrem konkurrenzfähige Pflanze, die, dort wo sie sich ausbreitet, das Dominanzverhältnis stark verändert, was zum Verlust konkurrenzschwächeren, oft deshalb auch seltenen, Pflanzen führen kann. Außerdem ist das Wurzelwerk des Springkrauts sehr kurz (selten mehr als 5 cm) und führt so entlang von Gewässern zur erhöhten Erosion.

Wo kommt die Pflanze her? Sie kommt aus der Region rund um das Himalaya-Gebirge und wurde für die Gärten zu dekorativen Zwecken und als Bienenweide gegen Ende des 19. Jahrhunderts nach Europa gebracht. In Luxemburg wurde die Pflanze zum ersten Mal im Jahr 1966 dokumentiert. Seit 2017 ist sie auf der europäischen Liste der invasiven Arten.

2018 war für die Bekämpfung entlang der Bleeps ein sehr erfolgreiches Jahr, denn es konnten während der Erfolgskontrolle im Oktober nur sehr wenige Individuen festgestellt werden. Ein besonderer Dank gilt dem Team des CNDS – Service de l'Entraide und den beiden betroffenen Gemeinden Putscheid und Parc Hosingen, welche uns dieses Jahr tatkräftig unterstützt haben

**Biologische Station des Naturpark Our:**

**Tel.: +352 90 81 88 -637 (oder -643 oder -634)**

**E-Mail: [eva.rabold@naturpark-our.lu](mailto:eva.rabold@naturpark-our.lu) (oder [alain.klein@naturpark-our.lu](mailto:alain.klein@naturpark-our.lu) oder [mireille.schanck@naturpark-our.lu](mailto:mireille.schanck@naturpark-our.lu))**

Dezember 2018



### **Die verwilderte „Akescht“**

Östlich von Wahlhausen, zum Ourtal hin, gibt es einen Wald in welchem dem aufmerksamen Wanderer einige Kleinigkeiten sofort auffallen. Denn hier gibt es Wege die anfangen zu verbuschen oder umgefallene Bäume die einfach liegen gelassen werden. Nur hier und da sieht man die Überreste eines Baumes, in Stücke geschnitten, entlang verschiedener Wege. „Ungenutzte Ressourcen“ und „Verwahrlosung“ sind Stichworte die dem einen oder anderen dazu einfallen könnten.

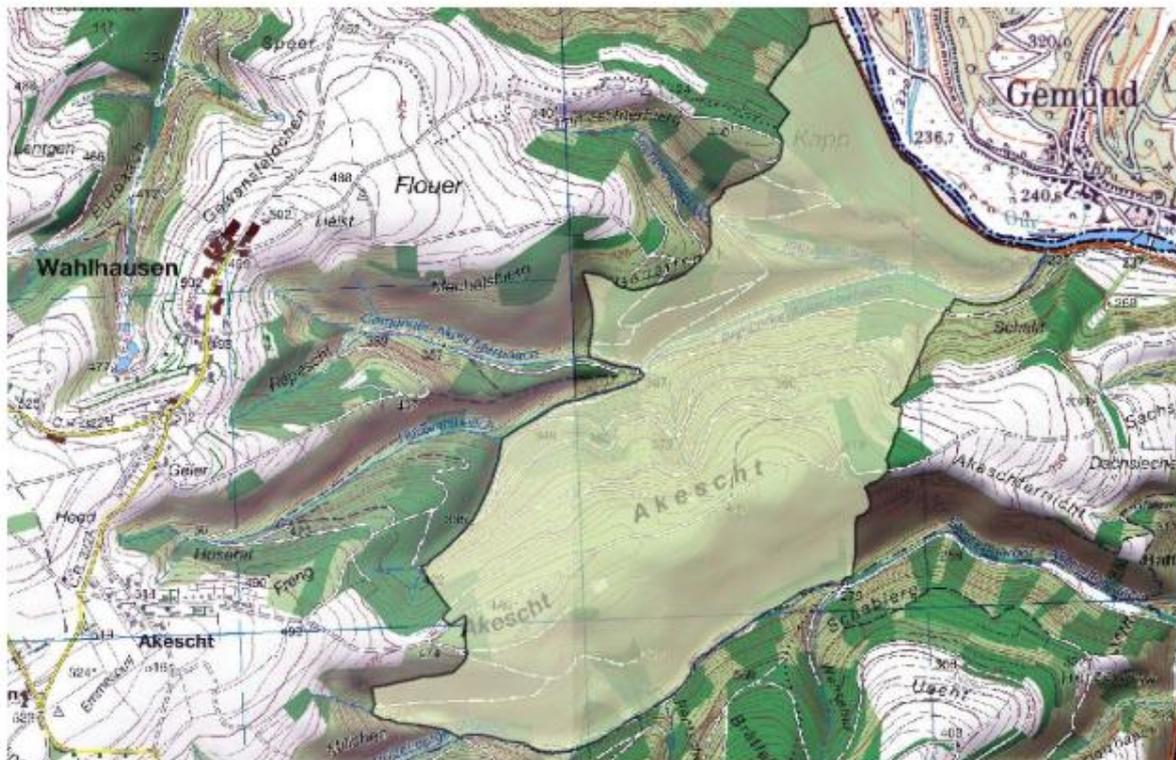
Was hat es mit diesem Wald auf sich? Es handelt sich um das Naturwaldreservat von 173,28 ha, ausgewiesen im Jahre 2015. Deshalb wird der Wald nicht mehr genutzt und kann sich frei entwickeln, nur die noch für Wanderer bestehenden Wege werden gesichert. Das Reservat ist noch sehr jung und die Unterschiede zu einem herkömmlich wirtschaftlich genutztem Wald sind noch überschaubar.

Trotzdem birgt die Akescht für ihre Bewohner, unter anderem dank des Totholz, aber auch der verschiedenen Waldgesellschaften und Biotope, diverse Habitate und Nahrungsquellen die eine hohe Artenvielfalt erlauben.

Da der Mensch hier aber nicht ausgeschlossen sein soll, sondern diese Natur weiterhin erleben kann, wurden einige der Wanderwege erhalten.

Falls Sie Lust haben, dieses Gebiet zu entdecken und mehr darüber zu erfahren, können Sie auf dem Umweltportal das [Dokument zur Waldstrukturaufnahme](#) herunterladen.

Für weitere Informationen oder Fragen können Sie sich gerne an unsere Biologische Station wenden: [alain.klein@naturpark-our.lu](mailto:alain.klein@naturpark-our.lu) oder 90 81 88 - 643





# Finalist beim Natura 2000-Award



## En finale pour le prix Natura 2000

**DE** • Was ist eigentlich dieses Natura 2000? Es handelt sich um ein europäisches Netzwerk ausgewiesener Zonen zum Schutz gefährdeter Habitate, Tier- und Pflanzenarten.

Und wofür gibt es da einen Award? Dieser Preis, welcher seit 2015 jährlich in Brüssel vergeben wird, richtet sich an vorbildliche Projekte innerhalb dieser Gebiete in jeder der 5 Kategorien (Naturschutz, Kommunikation, Sozioökonomischer Nutzen, Grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Vernetzung oder Ausgleich unterschiedlicher Interessen/Sichtweisen). Zusätzlich wird noch ein Publikumsfavorit gewählt. Diese Auszeichnungen helfen einerseits dem Austausch von Projektideen verschiedener Regionen, trägt aber auch zur Sensibilisierung der breiten Öffentlichkeit für die Thematik Natura 2000-Gebiete bei. Und wer ist jetzt Finalist?

Das Projekt „Fledermaustunnel“ nahe Huldange wurde vom Naturpark Our eingereicht und ist von 75 Bewerbern als einziges luxemburgisches Projekt unter die 25 Finalisten gekommen.

Am 17. Mai wurden die Gewinner des Natura 2000-Award in einer feierlichen Zeremonie in Brüssel bekannt gegeben. Leider hat es für den Naturpark Our nicht für den ersten Platz in der Kategorie „Ausgleich unterschiedlicher Interessen/Sichtweisen“ gereicht, doch ist der Naturpark sehr stolz auf die Finalteilnahme und dankt allen, die für das Projekt ihre Stimme online abgegeben haben. Ebenfalls ein großes Dankeschön an die Partner des Naturpark Our, die das Projekt unterstützt und mit realisiert haben.

Mehr über das Projekt erfahren /  
Plus d'informations :

[www.fledermaustunnel.naturpark-our.lu](http://www.fledermaustunnel.naturpark-our.lu)



Flëntermaustunnel  
Huldange



**FR** • Qu'est-ce que Natura 2000 ? Il s'agit d'un réseau européen de sites désignés pour la protection des habitats et des espèces faunistiques et floristiques les plus menacés.

Pourquoi ce prix ? Attribué tous les ans à Bruxelles depuis 2015, cette distinction s'adresse à des projets exemplaires réalisés au sein de ces zones, et ce, dans cinq catégories (conservation, communication, avantages socio-économiques, coopération transfrontalière et mise en réseau et conciliation des intérêts/perceptions). De plus, le prix du public, un prix spécial, est également décerné. D'une part, ces prix renforcent l'échange d'idées entre différentes régions, d'autre part, ils aident à sensibiliser le public aux thèmes des zones protégées Natura 2000. Qui sont les finalistes ?

Sur 75 candidatures éligibles, le « Tunnel des chauves-souris » près de Huldange, projet soumis par le Parc naturel de l'Our, est le seul projet luxembourgeois à avoir été sélectionné parmi les 25 finalistes.

Lors d'une cérémonie officielle qui s'est tenue à Bruxelles le 17 mai, les gagnants ont été annoncés. Le Parc naturel de l'Our n'a malheureusement pas remporté le premier prix dans la catégorie « conciliation des intérêts/perceptions », néanmoins, nous sommes très fiers d'avoir fait partie des finalistes et nous souhaitons remercier tous ceux qui ont voté en ligne pour notre projet. Nous tenons également à remercier tous nos partenaires, sans lesquels la réalisation de ce projet n'aurait pas été possible.





# Frühjahrsputz ohne Nebenwirkungen

Le nettoyage de printemps sans effets indésirables



**DE** • In den kühleren Winter- und Frühjahrsmonaten kann man die Zeit, die man vermehrt im Haus verbringt, gut zu einem gründlichen Hausputz nutzen. Wir möchten zeigen, wie man das nachhaltiger für die Umwelt und ohne Gefahr für die eigene Gesundheit gestalten kann.

## Schädliche Helfer

In fast jedem Haushalt kann man ein riesiges Arsenal an verschiedenen Wasch- und Putzmitteln finden. Oft sind diese Mittel einfach überflüssig und auch schädlich für Mensch und Umwelt. Sie enthalten giftige Wirkstoffe, allergieauslösende Duftstoffe oder sogenanntes flüssiges „Mikroplastik“. Als Laie kann man diese Stoffe, auch wenn man die Liste mit den Inhaltsstoffen liest, kaum erkennen.

**FR** • Un moyen de mettre à profit les longues heures passées à l'intérieur pendant les mois d'hiver et de printemps est de faire le ménage en profondeur. Nous souhaitons montrer un concept plus durable et sans danger pour votre santé.

## Des produits nocifs

Pratiquement chaque ménage possède un énorme stock de détergents et de nettoyeurs. Souvent, ces produits sont tout simplement superflus et même nocifs pour l'homme et pour l'environnement. Ils contiennent des substances toxiques, des substances allergènes ou des microplastiques liquides. En tant que profane, il est difficile de les reconnaître, même en lisant la liste des composants.



Gerade Spezialreiniger enthalten gesundheitsschädliche Stoffe, wie z.B. Aminoethanol, der zu Hautreizungen und Reizungen der Schleimhäute führen kann. In diesem Fall ist eine entsprechende Warnung auf dem Etikett aufgedruckt.

## Die Grundausstattung

Es geht aber auch viel gesundheits- und umweltschonender und zudem noch günstiger. Im Grunde reichen vier Putzmittel aus:

- ein Allzweck-/Neutralreiniger für z.B. Fußböden
- ein Scheuerpulver
- Essig(essenz) oder Zitronensäure gegen Kalk
- ein Handspülmittel

Einen Allzweckreiniger kann man mit wenigen Zutaten und wenig Aufwand selbst herstellen, oder auf ökologische Putzmittel zurückgreifen. Tipps dazu gibt es unter anderem auf der Webseite der SuperDrecksKëscht (Kapitel „Nohaltege Konsum“) ([www.sdk.lu](http://www.sdk.lu)).

### Rezept Allzweckreiniger

- 1 Teelöffel weißer Essig
- 1 Teelöffel Zitronensaft
- 1 Teelöffel Kernseife
- 1 Teelöffel Waschsoda

Für einen guten Geruch kann man einige Tropfen ätherisches Öl (z.B. Zitrone oder Lavendel) hinzufügen. In eine große Sprühflasche (0,5 l) füllen und mit Wasser auffüllen. Vor der Verwendung schütteln.



Les nettoyeurs spéciaux tout particulièrement contiennent des substances nocives comme p. ex. de l'éthanolamine pouvant provoquer des irritations de la peau ou des muqueuses. Dans ce cas, un avertissement approprié figure sur l'étiquette.

## Le kit de base

Il est possible d'être plus respectueux de la santé et de l'environnement, et pour moins cher. Il ne vous faut que quatre produits de nettoyage :

- un nettoyant multiusages/neutre pour les sols, p. ex.
- une poudre à récurer
- du vinaigre (concentré) ou de l'acide citrique contre le calcaire
- du liquide vaisselle

Vous pouvez fabriquer vous-même un nettoyant multiusages avec quelques ingrédients et peu de moyens, ou faire recours à des nettoyeurs écologiques. Le site web de la SuperDrecksKëscht (rubrique « consommation durable ») entre autres vous donne des conseils à ce sujet ([www.sdk.lu](http://www.sdk.lu)).

### Recette pour un nettoyant multiusages

- 1 cuil. à thé de vinaigre blanc
- 1 cuil. à thé de jus de citron
- 1 cuil. à thé de savon de Marseille
- 1 cuil. à thé de carbonate de sodium

Pour une odeur agréable, vous pouvez ajouter quelques gouttes d'huiles essentielles (p. ex. citron ou lavande). Versez dans un grand flacon vaporisateur (0,5 l) et remplissez d'eau. Agitez avant utilisation.



### Recette pour du produit pour lave-vaisselle

- 100 g d'acide citrique
- 100 g de carbonate de soude
- 100 g de bicarbonate de sodium

Mettez tous les ingrédients (secs !) dans un bocal à couvercle à vis et secouez bien. Conservez la poudre finie au sec. Afin de tester le dosage idéal lors des premiers lavages, mettez-en seulement 1 à 2 bonnes cuillères dans le compartiment à produit. Vous pourrez ensuite adapter la quantité de poudre en fonction de la dureté de l'eau, de la quantité de vaisselle et de son degré de salissure.

### Rezept Spülmaschinen-Pulver

- 100 g Zitronensäure
- 100 g Soda
- 100 g Natron

Alle Bestandteile (trocken!) in ein Schraubglas füllen und gut durchschütteln. Das fertige Pulver trocken aufbewahren. Zum Austesten der perfekten Dosierung bei den ersten Waschgängen nur 1-2 gehäufte Löffel ins Waschmittelfach geben. Je nach Wasserhärte, Menge des Geschirrs und dessen Verschmutzungsgrad kann die Menge des Pulvers dann angepasst werden.





Außerdem benötigt man ausreichend Putzlappen, so dass man diese regelmäßig austauschen kann bzw. auch für jeden Zweck einen eigenen Lappen (Reinigung von Toilette, zum Abstauben, zum Spülen etc.) zur Verfügung hat.

Damit sind Spezialreiniger oder Desinfektionsmittel (außer es wird von einem Arzt dazu geraten) überflüssig. So spart man Geld, Platz und schont die eigene Gesundheit.

### Tipp Mikrowellen-/Backofenreiniger

Zur Reinigung der Mikrowelle oder des Backofens kann man ausgepresste Zitronen- und Orangenschalen verwenden. Einfach in ein Schälchen heißes Wasser legen und in den warmen Ofen stellen oder eine Minute in die Mikrowelle stellen. Nach ein paar Minuten mit einem Mikrofasertuch und klarem Wasser auswischen. Ein positiver Nebeneffekt ist auch, dass durch die Zitrone unangenehme Gerüche neutralisiert werden.

### Die richtige Technik macht's!

Auch mit der „Waschtechnik“ kann man seine Ökobilanz verbessern. Viel Energie (ca. 90%!) werden beim Wäsche waschen für das Erhitzen des Wassers benötigt. Meistens ist es aber gar nicht notwendig die gesamte Wäsche bei hohen Temperaturen zu waschen, da in den letzten Jahren die Waschmittelhersteller Produkte entwickelt haben, die bereits bei niedrigen Temperaturen ihre Wirkung entfalten. Damit schont man auch seine Kleidungsstücke und spart so doppelt!

Zudem sollte man darauf achten, dass die Waschmaschine immer voll beladen ist und das Waschmittel entsprechend der Wäschemenge und dem Wasserhärtegrad richtig dosiert ist. In unserer Region ist das Leitungswasser als weich bis mittel eingestuft, so dass das Waschmittel etwas geringer dosiert werden kann. Nähere Informationen zur Wasserhärte kann man auf der Internetseite der Distribution d'Eau des Ardennes ([www.dea.lu](http://www.dea.lu)) finden.

Auch den Einsatz von Weichspülern sollte man vermeiden. Denn die darin enthaltenen Duft- und Farbstoffe können aus dem Abwasser nicht herausgefiltert werden und Allergien auslösen. Als Ersatz kann man Essig oder Essigessenz in das Weichspülerfach geben. So wird die Wäsche schön weich und der Essiggeruch verfliegt beim Trocknen. Für einen guten Geruch kann man in einem kleinen Stoffbeutel frische Orangen- oder Zitronenschalen in die Waschtrommel hinzugeben.



En outre, il vous faut des chiffons en quantité suffisante afin de pouvoir régulièrement en changer, resp. il faut un chiffon différent par utilisation (nettoyage des toilettes, dépoussiérage, vaisselle etc.)

De cette façon, plus besoin d'utiliser des nettoyeurs spéciaux ou des désinfectants (sauf sur conseil d'un médecin). Ainsi, vous gagnez de l'argent, de la place et vous préservez votre santé.

### Comment nettoyer le micro-ondes ou le four?

Pour nettoyer le micro-ondes ou le four, vous pouvez utiliser des écorces de citron ou d'orange pressées. Mettez-les simplement dans une coupelle remplie d'eau chaude et posez celle-ci dans le four chaud ou au micro-ondes pendant une minute. Après quelques minutes, essuyez avec un chiffon en microfibre et de l'eau claire. Le petit plus : le citron neutralise les mauvaises odeurs.



### Adoptez la bonne technique !

Vous pouvez également améliorer votre bilan environnemental avec votre « technique de lavage ». Pour faire une lessive, beaucoup d'énergie (environ 90 % !) est nécessaire pour chauffer l'eau. Or souvent, il n'y a pas besoin de laver tout le linge à température élevée. En effet, ces dernières années, les fabricants ont développé des produits qui déploient leurs effets même à basse température. De cette façon, vous ménagez vos vêtements et réalisez une double économie !

De plus, veillez à ce que la machine à laver soit pleinement chargée et à ce que la lessive soit dosée en fonction de la quantité de linge à laver et de la dureté de l'eau. Dans nos régions, l'eau du robinet est classée douce à moyennement dure, le produit peut donc être employé à des doses plus faibles. Le site de la Distribution d'Eau des Ardennes ([www.dea.lu](http://www.dea.lu)) fournit davantage d'informations à propos de la dureté de l'eau.

Mieux vaut également éviter l'utilisation d'adoucissants. Les parfums et colorants qu'ils contiennent ne peuvent pas être filtrés des eaux usées et sont susceptibles de provoquer des allergies. A leur place, vous pouvez verser du vinaigre ou de l'essence de vinaigre dans le compartiment pour adoucissant. Ainsi, le linge devient doux. L'odeur de vinaigre disparaît au séchage. Pour parfumer





Zum Trocknen sollte die Wäsche in einem ökologischen Haushalt dann auch nicht in den Wäschetrockner. Auf dem Wäscheständer auf dem Balkon oder im Garten trocknet die Wäsche kostenlos und mindestens genauso gut.

le linge, vous pouvez mettre des écorces d'orange ou de citron fraîches dans un sac en tissu et l'ajouter dans le tambour.

Dans la même logique, dans un ménage écologique, le linge ne devrait pas sécher dans un séchoir : Il séchera tout aussi bien et gratuitement sur un étendoir placé sur votre balcon ou dans votre jardin.

### Rezept Waschmittel

- 100 g Kernseife (am besten ohne Palmöl!)
- 150 g reine Soda (kein Kristallsoda)
- 150 g Natron
- 100-150 g Zitronensäure (für weiße Wäsche)
- ein paar Tropfen ätherisches Öl (z.B. Lavendel)

Die Kernseife mit einer Küchenreibe fein reiben und in einem Schraub- oder Bügelglas alle festen Zutaten miteinander vermischen. Das ätherische Öl erst kurz vor dem Waschen hinzugeben.



### Recette pour de la lessive en poudre

- 100 g de savon de Marseille (de préférence sans huile de palme !)
- 150 g de carbonate de soude (pas de carbonate de sodium décahydraté)
- 150 g de bicarbonate de soude
- 100-150 g d'acide citrique (pour le blanc)
- quelques gouttes d'huile essentielle (p ex. de lavande)

Râpez le savon de Marseille à l'aide d'une râpe et mélangez tous les ingrédients dans un bocal à couvercle à vis ou à conserves. Ajoutez l'huile essentielle juste avant de faire la lessive.





# Gemeinsame Umsetzung der Managementpläne für die Natura 2000-Gebiete

## Transposition commune des plans de gestion pour les zones Natura 2000

**DE** • Am 11. Oktober wurde bei den Weiler Weihern in der Gemeinde Wincrange offiziell die Charta der COPIL Natura 2000 „Éislek“ (COMité de PILotage - Leitungsteam) im Beisein der Präsidentin Francine Keiser und des Staatssekretärs Claude Turmes unterschrieben. 35 Interessenvertreter haben sich zum Ziel gesetzt, Maßnahmen zum Erhalt und Verbesserung der Natura 2000-Gebiete gemeinsam zu analysieren und umzusetzen.

Das Gebiet des COPIL „Éislek“ umfasst alle acht Mitgliedsgemeinden des Naturparks Our, sowie sechs zusätzliche Gemeinden um den Naturpark und ergibt eine totale Fläche von 575 km<sup>2</sup>. Die Natura 2000-Gebiete innerhalb des Gebiets des COPIL „Éislek“ betragen rund 170 km<sup>2</sup>, was somit 30 % der Gesamtfläche darstellt.

Ganz bewusst wurde bei der Zusammenstellung des Leitungsteams auf Multidisziplinarität gesetzt, damit die Projekte aus den einzelnen Blickwinkeln der Gemeinden, der Landwirtschaft, des Umwelt- und Wasserschutzes, der Grundbesitzer und des Tourismus beleuchtet werden.

Ein Animator, dessen Büro beim Naturpark Our angesiedelt ist, wird der regionale Ansprechpartner sein und sich um die Koordination des COPILs und der Managementpläne kümmern. Wir freuen uns auf eine gute zukünftige Zusammenarbeit.

**FR** • Le 11 octobre a eu lieu la signature officielle de la charte du COPIL « Éislek » (COMité de PILotage) en présence de la présidente Francine Keiser et du Secrétaire d'État Claude Turmes près des étangs de Weiler (commune de Wincrange). 35 parties intéressées se sont fixé comme objectif d'analyser et de transposer ensemble des mesures de conservation et d'amélioration des zones Natura 2000.

Le domaine du COPIL « Éislek » regroupe les huit communes du Parc naturel de l'Our plus six communes des alentours du parc pour une superficie totale de 575 km<sup>2</sup>. Les zones Natura 2000 au sein du domaine du COPIL « Éislek » font environ 170 km<sup>2</sup>, ce qui représente 30 % de l'ensemble de la surface.

Lors de la constitution du comité de pilotage, l'on a volontairement mis sur la multidisciplinarité afin que les projets soient étudiés du point de vue particulier des communes, de l'agriculture, de la protection de l'environnement et de l'eau, des propriétaires fonciers et du tourisme.

Un animateur, dont le bureau sera installé auprès du Parc naturel de l'Our, sera l'interlocuteur dans la région et chargé de la coordination du COPIL et des plans de gestion. Nous attendons avec impatience cette nouvelle collaboration fructueuse.



## Erlebnispfad Fledermaustunnel Huldange Naturpark Our / Luxemburg

Eva Rabold

### Projektbeschreibung

Im Rahmen der Planungen für den Ausbau des Vennbahn-Radweges von Troisvierges (L) nach St. Vith (B) und von dort aus weiter nach Aachen (D) sollte der Radweg über die ehemalige Eisenbahntrasse und damit auch durch den ehemaligen Eisenbahntunnel geführt werden. Nachdem in den 1960er Jahren der letzte Zug den Tunnel durchquert hatte, blieb er von Menschen fast unberührt. Durch das spezielle Mikroklima vor und im Tunnel entwickelte er sich zu einem bevorzugten Winterquartier für verschiedene Fledermausarten. Während der Planung des Radweges stellte sich die Präsenz von Fledermäusen heraus und eine genauere Untersuchung musste abklären, um welche Arten es sich handelte. Es wurden dort 12 der 19 in Luxemburg vorkommenden Fledermausarten nachgewiesen und das Gebiet wurde umgehend als Teil des FFH-Gebietes LU0001038 Troisvierges-Cornelysmillen in das europäische Natura 2000-Schutzgebietsnetz aufgenommen. Somit war eine Nutzung des Tunnels als Radweg ausgeschlossen. Doch wie sollte man die dadurch entstandene Lücke im Radweg schließen? Und was sollte mit dem Tunnel und den Bereichen davor bzw. dahinter auf luxemburgischer und belgischer Seite geschehen? Wie sollte man die Akzeptanz für das Natura 2000-Gebiet und dessen Bewohner fördern?

Zur Beantwortung dieser Fragen mussten alle betroffenen Akteure (Gemeinde, GrundstückseigentümerInnen, Tourismus, Naturpark, Straßenbauverwaltung und Naturverwaltung) an einen Tisch gebracht werden. Deren Aufgabe war es nun eine neue Streckenführung zu erarbeiten und ein Konzept für eine Inwertsetzung des Vennbahntunnels aufzustellen.



Eingang zum Fledermaustunnel  
(Foto: © Caroline Martin)

Ergebnis des zwei Jahre andauernden Projektes war neben der neuen Streckenführung der Erlebnispfad zur Sensibilisierung der RadfahrerInnen/BesucherInnen für die Fledermäuse als geschützte und gefährdete Tierart sowie die Geschichte des Eisenbahntunnels.

Um die Fledermäuse zu schützen wurde der Zugang 75 m vor den Tunnelausgängen (sowohl auf luxemburgischer als auch auf belgischer Seite) mit einem Gitter verschlossen. Die vorhandene Eisenbahntrasse wurde als Weg ausgebaut und von beiden Seiten mit jeweils sechs Stationen mit Informationen zu den Fledermäusen und dem Eisenbahntunnel ausgestattet. Die Stationen sind auf beiden Seiten identisch. Dabei handelt es sich um einen kleinen Rastplatz mit Holzbänken, Fahrradstellplatz, Informationstafeln, eine Hörstation, bei der

Dieser Artikel entstand im Rahmen des Projekts „Österreichische Naturparke – Landschaften voller Leben“ des Verbandes der Naturparke Österreichs.

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

die benötigte elektrische Energie mithilfe einer Handkurbel erzeugt wird und einer Multi-mediatestation mit Touchscreen, an der man das Leben im Tunnel dank Videos, Bildern und Informationstexten entdecken kann. Zudem veranstaltet der Naturpark Our jährlich vier Aktivitäten für Kinder und Erwachsene mit einer begrenzten Besucherzahl, um über die Fledermäuse und ihre Lebensweise zu informieren. Somit bleibt der Tunnelbereich geschützt und trotzdem profitiert die Gemeinde/Region von der Attraktivität dieses Ortes.



*Ist da eine Fledermaus?  
(Foto: © Caroline Martin)*

Als nächster Schritt werden in Kürze die Stützmauern im Bereich vor dem Tunnel auf der luxemburgischen Seite an einigen Stellen instand gesetzt um die BesucherInnen zu schützen, aber auch um die mikroklimatischen Bedingungen des Lebensraumes zu erhalten. Die diesem Schritt vorausgegangenen botanischen Untersuchungen haben zudem gezeigt, dass die Mauern viele verschiedene Farn- und Moosarten beherbergen, die teilweise ebenfalls unter Schutz stehen, sodass dieses Gebiet auch in botanischer Hinsicht interessant ist.

### Resümee

Die große Herausforderung bestand darin einen mindestens gleichwertigen Ersatz für die Durchfahrt des Tunnels zu finden, vor allem da die Verlegung der Radstrecke auch mit einem erheblichen Aufstieg für die RadfahrerInnen verbunden ist. Die anfängliche Skepsis der Gemeinde und des Tourismusverbandes konnte durch die Aufwertung des Tunnels und seine Einbeziehung in das touristische Konzept des Radweges überwunden werden.

Jedoch lassen sich in Rahmen von Diskussionen zum Beispiel bei Informationsveranstaltungen zu den Fledermäusen noch Vorbehalte bei bestimmten Personengruppen erkennen.

### Ausblick

Auch in Zukunft sollen Führungen und andere Aktivitäten durch den Naturpark Our durchgeführt werden. Die Sensibilisierung ist ein wichtiger Punkt um das Verständnis für diesen besonderen Ort zu wecken und die Akzeptanz für die Schließung des Tunnels und die Umlegung des Radweges zu fördern. Ein weiteres wichtiges Sensibilisierungsprojekt steht für das ehemalige Bergwerk „Emeschbaach“ an, das ebenfalls als Winterquartier für Fledermäuse dient.

### Service-Angaben

Naturpark Our (L) • Christian Kayser  
12, Parc • 9836 Hosingen • Luxemburg • Tel.: +352 / 90 81 88 1  
E-Mail: [info@naturpark-our.lu](mailto:info@naturpark-our.lu) • Web: [www.naturpark-our.lu](http://www.naturpark-our.lu)

**Kooperationspartner**

Administration communale de Troisvierges • Guy Schumacher  
7-11, Grand-Rue • 9905 Troisvierges • Luxemburg • Tel.: +352 / 99 80 50 - 35  
E-Mail: [secretariat@troisvierges.lu](mailto:secretariat@troisvierges.lu) • Web: [www.troisvierges.lu](http://www.troisvierges.lu)

Administration des ponts et chaussées • Georges Majerus  
38, boulevard de la Foire • 1528 Luxembourg • Luxemburg • Tel.: +352 / 28 46 - 11 00  
E-Mail: [info@pch.public.lu](mailto:info@pch.public.lu) • Web: [www.pch.public.lu/fr/index.html](http://www.pch.public.lu/fr/index.html)

Administration de la nature et de forêts • Jean-Pierre Arend  
81, avenue de la Gare • 9233 Diekirch • Luxemburg • Tel.: +352 / 80 33 72 751  
E-Mail: [jean-pierre.arend@anf.etat.lu](mailto:jean-pierre.arend@anf.etat.lu) • Web: [www.emwelt.lu/](http://www.emwelt.lu/)

Administration communale de Burg-Reuland • Marion Dhur  
Königshofstraße, Thommen, 64 • 4790 Burg-Reuland • Belgien • Tel.: +32 / 80 32 90 14  
E-Mail: [info@burg-reuland.be](mailto:info@burg-reuland.be) • Web: [www.burg-reuland.be](http://www.burg-reuland.be)

ORTAL • Paul Ihry  
B.P. 12 • 9401 Vianden • Luxemburg • Tel.: +352 / 26 95 05 66  
E-Mail: [info@ortal.lu](mailto:info@ortal.lu) • Web: [www.visit-eislek.lu/](http://www.visit-eislek.lu/)

Tourismusagentur Ostbelgien • Sandra de Taeye  
Hauptstraße 54 • 4780 Sankt Vith • Belgien • Tel.: +352 / 80 22 76 64  
E-Mail: [info@eastbelgium.com](mailto:info@eastbelgium.com) • Web: [www.eastbelgium.com/de](http://www.eastbelgium.com/de)